

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 10 · Oktober 2004 · 55. Jahrgang

E 6000



Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ
der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 10
Oktober 2004
Jahrgang 55
ISSN 0022 7846

Aus der KuaS-Redaktion

Nein, dies ist nicht das Aprilheft. Denn der Beitrag von Reinhart Schade mit seinem wunderhübsch blau blühenden Kaktus ist durchaus ernst gemeint. Alle Welt diskutiert über die Vorteile – vor allem aber die Nachteile der Gentechnik. Wie steht es damit eigentlich bei Zierpflanzen und speziell bei Kakteen? Schon immer hat man schließlich nach der berühmten blauen Kakteenblüte gesucht. Aber sie war bislang noch seltener als die Blaue Mauritius. Da kann auch *Wittia amazonica* nichts daran ändern.

Als Anstoß zur Diskussion versteht Reinhart Schade seinen Artikel in dieser KuaS-Ausgabe. Die Überlegungen kommen im Moment wahrscheinlich lange bevor es wirklich ernst wird mit gentechnisch veränderten Dornenträgern. Aber im restlichen Zierpflanzenbau – da, wo viel mehr Geld dahintersteckt als im Kaktushandel – da wird bereits munter experimentiert. Derzeit geht es dabei zwar nicht um ungewöhnliche Blütenfarben, sondern viel mehr um Haltbarkeit von Pflanzen und um Resistenzen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Alle High-Tech-Manipulation im Labor ersetzt jedoch nicht die herkömmliche Feldforschung. Das beweisen einmal mehr die Beiträge von Jonas Lüthy über die Wiederentdeckung des *Pachypodium menabeum* und die Erstbeschreibung der neuen *Aloe florenceae* von John Lavranos und Tom McCoy. Beide Pflanzen stammen aus Madagaskar. Da steckt nicht nur viel Wissen dahinter – vor allem aber bedeutete dies vorher enorme Strapazen und Entbehrungen der „Feldläufer“. Da hat sich in den letzten Jahrzehnten trotz aller Verbesserungen in den Infrastrukturen der Länder wenig geändert. Aber was tut man nicht alles für die Botanik und für eine sukkulente Pflanze.

Und nun wünscht viel Spaß mit diesem Heft Ihr

Gerhard Lauchs

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Im Habitat

WERNER VAN HEEK & WOLFGANG
SCHINDHELM

Browningia candelaris in der
Quebrada Tinaja Seite 269

Taxonomie

JONAS LÜTHY

Die Wiederentdeckung von
Pachypodium menabeum
(Apocynaceae) Seite 274

Aus der Sukkulentenwelt

REINHART SCHADE

Gentechnisch veränderte Sukkulenten –
noch ein Tabuthema? Seite 281

Taxonomie

JOHN J. LAVRANOS & TOM A. MCCOY

Aloe florenceae (Aloaceae) –
eine überraschende neue Sippe
aus Madagaskar Seite 283

Im Habitat

SYBILLE & KLAUS BRECKWOLDT

Abseits der Mex 57 zu großartigen
Kakteenwuchsorten Seite 286

In Kultur beobachtet

UWE SCHRIEFER

Karnivoren gegen Trauermücken Seite 291

Für Sie ausgewählt

DIETER HERBEL

Empfehlenswerte Kakteen
und andere Sukkulenten Seite 294

Buchbesprechungen

Seite 282/293

Karteikarten

Aeonium balsamiferum

Seite XXXVII

Aeonium glandulosum

Seite XXXIX

Kleinanzeigen

(Seite 215)

Veranstaltungskalender

Vorschau auf Heft 11/2004
(Seite 216)

und Impressum

Seite 296

Titelbild:

Aztekium hintonii

Foto:

Dr. J. M. Chalet

Kandelaber in 2000 Meter Höhe

Browningia candelaris in der Quebrada Tinaja

von Werner van Heek und Wolfgang Schindhelm



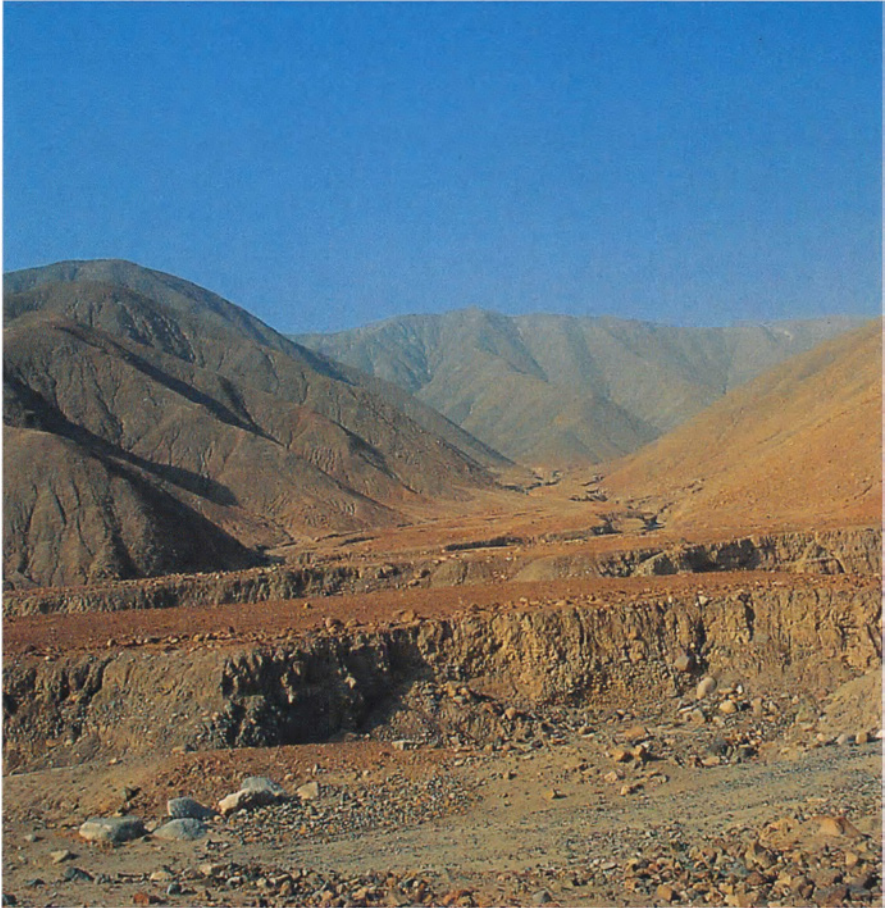
Einsam in der Steinwüste: ein prächtiges Exemplar von *Browningia candelaris* auf 2000 Metern Höhe in der Quebrada Tinaja.
Alle Fotos: van Heek

Es ist kaum vorstellbar, dass eine bis zu 5 m hohe, verzweigte Kakteensäule aus Peru botanische Gemeinsamkeiten mit der Gattung *Melocactus* haben könnte. Bei *Browningia candelaris* ist es jedoch so. Beide Gattungen bilden spezialisierte Blühzonen auf.

Die Art zählt sicherlich mit zu den interessantesten und ungewöhnlichsten Kakteen aus Mittel- bis Südperu. Geplant war es nicht, diese imposanten Pflanzen bei einer Kakteenreise durch Peru zu besuchen. Aber wie so oft

im Leben sind die ungeplanten Dinge oft die schönsten und interessantesten. Von Norden kommend führen wir auf der „Panamericana“ in Richtung Lima. Zwei Wochen intensiver und erfolgreicher Kakteenuche im nördlichen peruanischen Hochland lagen hinter uns mit all ihren körperlichen und technischen Problemen, die u. a. durch die enorme Höhe – wir waren in der Zeit bis auf 5000 Meter gelangt – verursacht worden waren. Zwei Tage später wollten wir von Lima aus mit dem Flugzeug weiter nach Cusco reisen,

Abgelegene Steinwüste: der Tinaja-Canyon südlich von Lima.



dann nach Machu Picchu – der alten verborgenen Inka-Festung – und weiter mit der Andeneisenbahn nach Puno zum Titicacasee.

Wir hatten vor der Weiterreise mit dem Flugzeug einen vollen Tag als Puffer eingeplant, um eventuell auftretende Zeitprobleme ausgleichen zu können. Wir hätten also, da es nur noch wenige Kilometer bis Lima waren, in Ruhe unser gebuchtes Hotel in Lima ansteuern können, um dort die Segnungen der Zivilisation wie z. B. funktionierende Duschen mit warmem Wasser, gutes Essen und kühle Getränke genießen zu können. Doch ein unerfüllter, großer Kakteenraum von Wolfgang Schindhelm, einem echten „Säulenfreak“, dessen Gewächshaus aufgrund der vielen meterhohen Kakteensäulen eher einem gläsernen Dom gleicht, sollte unseren

schönen Plan kurzfristig über den Haufen werfen.

Südlich von Lima liegt die Quebrada Tinaja, eines der wenig erforschten und kaum besuchten Quertäler. Dort endet das nördlichste Verbreitungsgebiet von *Browningia candelaris* – der besagte Kakteenraum. Da es scheinbar nur wenige Kilometer Umweg dorthin waren, war die Entscheidung relativ rasch und einstimmig getroffen: Wir wollten den Puffertag nutzen, um im Tinaja-Canyon nach *Browningia candelaris* zu suchen. Doch hatten wir, wie sich später herausstellte, diese schnelle Entscheidung etwas leichtfertig getroffen.

Nur wenige Kilometer südlich von Lima fanden wir ohne weitere Schwierigkeiten den Abzweig Cieneguilla in Richtung Langa/Ma-

riatana. Auf dieser Strecke sollte nach unseren Informationen der Tinaja-Canyon, der auf unseren Karten nicht eingetragen war, abgehen. Immer wieder reagierten die befragten Einwohner mit einem unwissenden Achselzucken. Mehrfach wurden wir in falsche Richtungen geschickt und nach mehreren Stunden vergeblichen Suchens hatten wir dann Probleme, uns überhaupt noch zu orientieren.

Wir hatten die Hoffnung, den gesuchten Canyon doch noch zu finden, schon fast aufgegeben, als man uns auf unsere Frage nach dem Tinaja Canyon unerwartet mitteilte, dass wir bereits mittendrin wären. Als weitere Orientierung gab es jetzt nur noch die verschwommene Bergsilhouette am Horizont, wobei Wege dorthin kaum oder gar nicht zu erkennen waren. Es dauerte für unser Gefühl eine kleine Ewigkeit, bis unser Höhenmesser endlich die erhoffte Bewegung nach oben machte, denn unsere gesuchte Pflanze sollte ab etwa 2000 m Höhe anzutreffen sein. Um uns herum erstreckte sich eine einsame, deprimierende Steinwüste, die bei uns allen ein nachhaltiges Beklemmungsgefühl auslöste. Aufgrund der bedrückenden, menschenleeren Einsamkeit horchten wir alle etwas besorgt auf den brummenden Motor und die wechselnden Fahrgeräusche unserer Reifen auf dem lockeren Stein- und Schotterboden und verfluchten insgeheim unseren „Cereenfreak“, der uns in diese Lage gebracht hatte. Immer wieder gingen wir in Gedanken unsere Vorräte an Trinkwasser durch und zählten genau die zurückgelegten Kilometer, die wir im Falle einer Autopanne zu Fuß hätten zurücklegen müssen. Kein Vogel oder pflanzliches Lebewesen unterbrach die steinige Einöde: nur erdrückende trostlose Steinwüste, wohin das Auge auch blickte!

Quälend langsam ging es bergauf. Doch dann sahen wir endlich wieder, wie in allen anderen nördlichen Quertälern, *Neoraimondia roseiflora*, *Armatocereus arboreus* und verschiedene Haageocereen auf nacktem Fels- und Schottergestein. Ab etwa 1500 Metern Höhe ändert sich die Vegetation schlagartig. Große Bestände von *Espostoa melanostele*, im wahrsten Sinne des Wortes „bestehend



An den einzelnen Triebenden erscheinen die Blüten von *Browningia candelaris*.



Große, cremefarbene Blüte: der Flor von *Browningia candelaris* am natürlichen Wuchsort.



Deutlich ist der Übergang vom stark bedornen zum unbedornen, blühfähigen Sprossstil zu erkennen.

schöne Pflanzen“, makellose *Melocactus peruvianus*, *Haageocereus pseudomelanostele*, *H. chosicensis*-Formen und *H. divaricatus* teils mit herrlichen Blüten, *Mila caespitosa*

sowie *Opuntia sphaerica* und auch gelegentlich blühende *Jatrophas* fanden sich hier. Ein richtiges Kakteenparadies lag vor uns, wie wir es uns nie erträumt hätten. Aber, soweit das Auge blickte, von *Browningia candelaris* keine Spur!

Weiter quälte sich unser allradgetriebenes Fahrzeug einen kaum erkennbaren Weg die Berge hinauf. Um uns herum wieder eintönige, steinige Bergwüste. Und plötzlich stand, an einem steilen Berghang, in ca. 2000 m Höhe, der Gesuchte vor uns. Ein wahrer Gigant von etwa 5 m Höhe, wie auf einem Bein und mit einer riesigen Krone, bestehend aus ca. 50 Einzeltrieben. In großen Abständen und nur sehr vereinzelt sahen wir weitere Exemplare dieser ungewöhnlichen Art, aber keines war so imposant wie dieser „Kandelaber“.

Auf einem stark bedornen Fuß von etwa 2,5 m Höhe und ca. 50 cm Durchmesser „thront“ eine riesige Krone mit zahlreichen, sich immer wieder verzweigten Armen, mit einer Gesamtbreite von etwa 4 m. Sehr interessant war der stark dornige Primärspross, der dann ab etwa 2,5 m Höhe in den fast nackten, mit einigen Borsten versehenen Sprossstil überging.

Mit einem langen Stock lösten wir vorsich-



Farbtupfer in der Mondlandschaft: Ein blühender *Haageocereus divaricatus*.

tig eine der vielen weit entwickelten Knospen ab und deponierten sie in der dunklen Fototasche. Schon eine Stunde später konnten wir uns dann an der voll geöffneten cremefarbenen Blüte erfreuen.

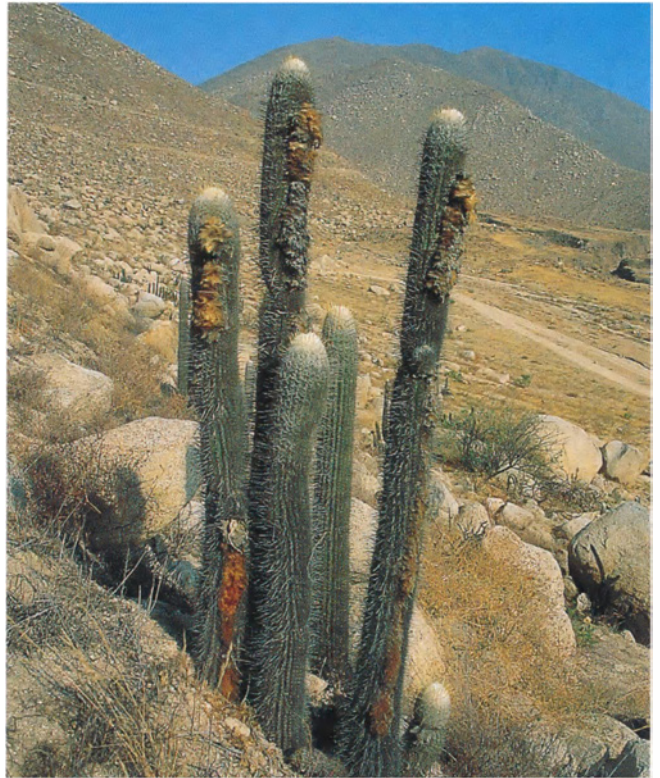
Auch die Melokakteen, egal an welchen Fundorten, entwickeln zunächst den bedorneten Primärspross, woraus sich dann das nicht bedornete aber borstige Cephalium für die Blütenbildung entwickelt. Der Primärspross stellt dann sein Längenwachstum weitgehend ein und nur noch das Cephalium entwickelt sich weiter. Doch welche botanische Sensation wir am Standort bewundern durften, haben wir sicherlich erst viel später nach Durchsicht der entsprechenden Literatur so richtig begriffen.

Auf gleichem Weg ging es nun endlich wieder zurück. Vorbei an dem Kakteenparadies des Aufstiegs mit den herrlichen Espostoen und der sich anschließenden Steinwüste, bis hinab auf Meereshöhe, erreichten wir schließlich fast problemlos die "Panamericana" an der Küste. Das größte Problem erwartete uns jedoch in Lima selbst. In einer Stadt mit fast 10 Millionen Einwohnern ohne vernünftigen Stadtplan sein gebuchtes Hotel wieder zu finden, gleicht der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen. Doch wer Kakteenstandorte findet, schafft es am Ende auch sein Hotel wieder zu finden.

Es wurde ein langer und feuchter Abend mit viel Cerveza und Pisco Sour, dem peruanischen Nationalgetränk bestehend aus Pisco, viel Eis, Limonensaft und Zucker. Natürlich musste unser „Cereenfreak“ für den „interessanten Umweg“ und die Erfüllung seines Kakteenraumes einen Großteil der Zeche bezahlen, denn Strafe muss ja sein.

Werner van Heek
Am Scherfenbrand 165
D - 51375 Leverkusen

Wolfgang Schindhelm
Abendrotweg 11
D - 12307 Berlin



Espostoa melanostele findet sich ebenfalls in der Quebrada Tinaja.



Makellose Schönheit: prächtige Pflanzen von *Melocactus peruvianus*.

Eine Postkarte als heiße Spur

Die Wiederentdeckung von *Pachypodium menabeum* (Apocynaceae)

von Jonas Lüthy



Abb. 1: Blühendes *Pachypodium menabeum* bei Bekopaka. Es erstaunt nicht, dass diese Pflanzen bisher als *Pachypodium lamerei* identifiziert wurden. Alle Fotos: Walter Rösli

Schon kurz nach der Erstbeschreibung wurde *Pachypodium menabeum* Léandri (1934) als Synonym von *Pachypodium lamerei* Drake eingestuft. Dass dies ein Fehler war, konnte erst kürzlich dank der Feldbeobachtungen von Walter Rösli und Ralph Hoffmann belegt werden. Im Verlauf einer Überprüfung der madagassischen Pachypodien anhand von dokumentiertem Pflanzenmaterial, das von Rösli und Hoffmann über viele Jahre gesammelt worden

war, erhielt ich kurz vor der Fertigstellung des Manuskripts (LÜTHY 2004) noch einige zusätzliche Samenproben. Darunter befand sich auch das „südliche *P. ambongense*“ vom Tsingy de Bemaraha (West-Madagaskar). Ein Blick durch die Lupe genügte, um festzustellen, dass es sich dabei nicht um *Pachypodium ambongense* Poisson handeln konnte. RÖSLI & HOFFMANN (pers. Mittlg.) hatten bereits darauf hingewiesen, dass diese Samen heller waren als beim Typ, weshalb sie mir die Probe denn auch zugestellt hatten. Handelte es sich um eine neue Art? Dies wäre recht außergewöhnlich, ging es doch um ein ansehnliches, baumförmiges *Pachypodium*. Eine eingehende Untersuchung schien angebracht.

Interessanterweise ist das weiß blühende *Pachypodium* vom Tsingy de Bemaraha durch Herbarbelege bestens dokumentiert. RAPANARIVO & al. (1999) zitierten insgesamt 9 Aufsammlungen, die sie alle als *P. lamerei* identifizierten. Auch Rösli und Rechsteiner stellten die Pflanze 1990 bei Antsalova fest und in der Folge identifizierten LAVRANOS & RÖSLI (1996) dieses Material als *P. lamerei*. Erst später stieß Rösli zufällig in Madagaskar auf eine Postkarte, auf welcher er die Pflanze wieder erkannte. Dabei waren

auch Früchte abgebildet und diese stimmten keinesfalls mit denjenigen von *P. lamerei* überein. Letzteres hat innerhalb der Gattung unverkennbare Früchte, die höchstens denjenigen des verwandten *Pachypodium gayi* Costantin & Bois ähnlich sind: Sie besitzen zwei dicke, bananenförmige, weit gespreizte und zurückgebogene Merikarpe (Teilfrüchte) an langen, hängenden Stielen. Rööfli und Hoffmann sahen sich veranlasst, unverzüglich zwei weitere Expeditionen (2001-2002) in dieses Gebiet zu unternehmen. Dabei konnten sie bestätigen, was die Postkarte hatte erahnen lassen: Das *Pachypodium* von Antsalova hat aufrechte Früchte mit schlanken, spitz zulaufenden Merikarpen. Dies bewog die beiden Pachypodienfreunde, die Art vorläufig als *Pachypodium ambongense* zu bezeichnen.

Es ist leicht nachvollziehbar, wie die Verwechslung der Pflanzen vom Tsingy de Bemaraha mit *P. lamerei* zustande kam. Die beiden Pachypodien stimmen in mehreren Merkmalen überein. Sehr auffällig ist, dass beide normalerweise drei recht kräftige Dornen pro Blattbasis (ternate Dornen) aufweisen. Dieses markante Merkmal war nach dem Stand der Kenntnisse bei madagassischen Pachypodien auf *P. gayi* und *P. lamerei* beschränkt. Diese beiden Arten lassen sich im Feld jedoch kaum miteinander verwechseln, weil *P. gayi* sehr charakteristische Blü-



Abb. 2: Frucht von *Pachypodium menabeum* mit aufrechten, spitz zulaufenden Merikarpen (Bekopaka).



Abb. 3: Reife, aufgesprungene Frucht von *Pachypodium lamerei* (Fort Dauphin) in hängender Position mit zurückgebogenen Merikarpen.



Abb. 4: Frucht von *Pachypodium ambongense* (Namaroka) mit aufrechten, spitz zulaufenden Merikarpen, die stark denen von *Pachypodium menabeum* gleichen.



Abb. 5: Blütenstand von *Pachypodium menabeum* (Antsalova), kurzgestielt. Man beachte die basal erweiterte Blütenröhre.



Abb. 6: Der länger gestielte Blütenstand von *Pachypodium lamerei* (Fiherenana-Tal). Die Blütenröhre ist basal erweitert, wie bei *Pachypodium menabeum*. Die Blütenblätter sind im Vergleich breiter und seitlich überlappend.

ten mit herausragenden Staubblättern hat. Auch im nicht blühenden Zustand gibt es besondere Merkmale: Sein Stamm ist von eigentümlicher Gestalt, zigarrenförmig mit einer im Verhältnis sehr kleinen und dicht verzweigten Krone und im Habitus an einen kleinen Baobab erinnernd. Die Blätter sind schmal und unterseits wollig behaart und der Stamm zeigt im Neutrieb eine raureifartige Behaarung. *P. geayi* ließ sich damit also für die Pflanzen vom Tsingy de Bemaraha ausschließen, womit es sich folglich um *P. lamerei* zu handeln schien. Dafür sprachen auch die sehr großen, lang gestielten, glatten, oberseits glänzend dunkelgrünen, mukronaten (gespitzten) Blätter sowie weiße Blüten, deren Staubblätter nahe der Basis der Blütenröhre

entspringen. Im nicht blühenden Zustand ist es also extrem schwierig, einen Unterschied zu *P. lamerei* festzustellen und auch blühende Individuen konnten durchaus als *P. lamerei* mit etwas kurz gestielten Blütenständen betrachtet werden – insbesondere wenn kein Grundvorlag, daran zu zweifeln und sich diese Ansicht vielmehr bereits eingebürgert hatte. Allerdings ist das eigentliche Areal von *P. lamerei* recht weit entfernt; die nächsten Fundorte sind bei Manja bekannt, das ca. 300 km weiter südlich liegt. Dazwischen besteht eine Lücke (Abb. 11). Erst die Früchte unterscheiden sich auffällig und deutlich und somit war komplettes Material erforderlich, um der wahren Identität auf die Spur zu kommen.

In der Tat erinnern die Früchte stark an



Abb. 7: Der fast ungestielte Blütenstand von *Pachypodium ambongense* (Namoroka) mit in der Mitte auffällig erweiterter Blütenröhre, im Gegensatz zur basal erweiterten Röhre bei *Pachypodium menabeum* und *Pachypodium lamerei*.



Abb. 8: Bedornung von *Pachypodium menabeum* (Bekopaka) mit Mitteldorn, das heißt ternat, wie bei *Pachypodium lamerei*.

diejenigen von *P. ambongense*. Dieses ist bisher nur vom Namoroka-Gebiet bekannt, welches ca. 250 km weiter nördlich liegt (Abb. 11). Ein eingehender Vergleich zeigt allerdings mehrere bedeutende Unterschiede. Die Samen von *P. ambongense* sind dunkelbraun und sehr schmal, während die Samen vom Tsingy de Bemaraha gelblich weiß und recht breit sind. Die Oberflächenstruktur stimmt dann bei beiden wieder überein. Eine Verwechslung mit *P. lamerei* wäre hingegen auf den ersten Blick gut möglich, weil sich letzteres nur durch die stark papillöse bis behaarte Testa unterscheidet (Tab. 1). Die Blüten der Pflanze vom Tsingy de Bemaraha unterschei-

den sich bei genauerer Betrachtung deutlich von denjenigen von *P. ambongense*, bei welchen die Staubblätter etwa auf halber Höhe der Blütenröhre entspringen und nicht am Grund, was durch eine deutliche Verbreiterung in der Mitte der Röhre recht auffällig ist. Außerdem hat *P. ambongense* schmal pfriemliche und nicht dreieckige Kelchblätter. Im propellerartigen Aspekt der Blüten stimmen die Pflanzen vom Tsingy de Bemaraha und *P. ambogense* überein und unterscheiden sich etwas von *P. lamerei*, welches breitrunde, sich seitlich überlappende Blütenblätter hat. Die Blätter von *P. ambongense* sind schmal mit stark nach unten eingerolltem Rand und un-

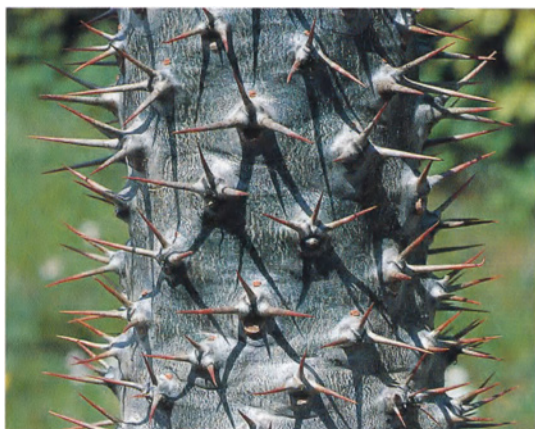


Abb. 9: Ternate Bedornung von *Pachypodium lamerei* (Manja).



Abb. 10: Bedornung von *Pachypodium ambongense*, normalerweise ohne Mitteldorn (binat) (Namoroka).

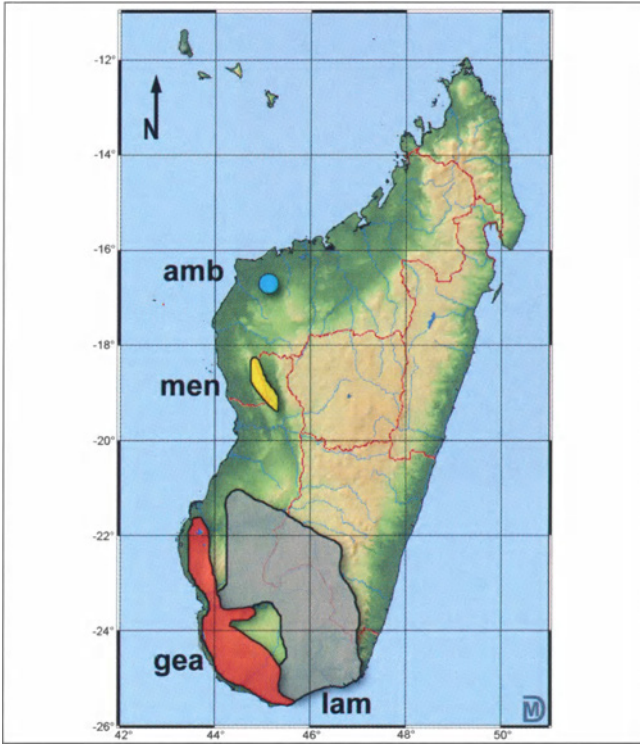


Abb. 11: Verbreitungskarte von *Pachypodium ambongense* (amb; blau), *P. menabeum* (men; gelb), *P. geayi* (gea; rot) und *P. lamerei* (lam; grau) in Madagaskar (nach RAPANARIVO & al., 1999 und Walter Rössli). Grafik Metzging

terseits deutlich behaart. Die Bedornung schließlich ist bei *P. ambongense* meist paarig (binat) und nur ab und zu tritt ein kräftiger Mitteldorn auf.

Sowohl *P. lamerei* als auch *P. ambongense* konnten also ausgeschlossen werden. Walter Rössli erkannte schließlich, dass das *Pachypodium* vom Tsingy de Bemaraha nichts anderes ist als das bereits von LÉANDRI (1954) beschriebene *P. menabeum*. Ein Vergleich mit dem Protolog ergab keinerlei Widersprüche. Dafür wurde endgültig ersichtlich, warum *P. menabeum* später nicht anerkannt worden ist. Ausgerechnet die Merkmale, welche es von *P. lamerei* deutlich unterscheiden, waren Léandri unbekannt, da er die Frucht nicht zur Verfügung hatte. Man muss sich also mit Recht fragen, warum Léandri in den Pflanzen vom Tsingy de Bemaraha überhaupt eine neue Art sah. Er fand sie im Februar 1953 blühend auf Kalkfelsen am Westrand des Waldes Antsingy im Distrikt Antsalova und benannte sie nach ihrer Heimat, der alten Provinz Menabé. Léandri unterschied *P. menabeum* vom sympatrischen *P. rutenbergianum* Vatke wegen seiner ternaten Dornen und gestielten Blütenstände. Ferner zog er den (viel näherliegenden) Vergleich mit *P. la-*

Tab. 1: Samen verschiedener *Pachypodium*-Arten (nach LÜTHY 2004)

		Länge (mm), ohne Haarbüschel	Breite (mm)	Farbe und Form	Oberfläche der Testa
Reihe Ternata	<i>P. lamerei</i>	9-11	3,5-5,0	gelblich weiß, matt, unregelmäßig beulig geformt, grob schmal-tropfenförmig, undeutlich zweiseitig, schwach seitlich abgeflacht	beidseitig stark und unregelmäßig warzig, Warzen teilweise zu Längsrippen zusammenfließend; Testa dicht papillös bis kurzhaarig auf und zwischen den Warzen
	<i>P. geayi</i>	7,0-8,5	2,4-3,5	wie <i>P. lamerei</i>	wie <i>P. lamerei</i>
Reihe Pseudoternata	<i>P. ambongense</i>	8,5-11,2	2,2-3,0	dunkelbraun, matt, sehr schmal tropfenförmig, undeutlich zweiseitig, leicht seitlich abgeflacht und längs rinnenförmig gebogen gegen die Hilumseite	beidseitig stark und unregelmäßig warzig, Warzen vorwiegend zu Längsrippen zusammenfließend; Testa ohne Papillen oder Haare
	<i>P. menabeum</i>	10,5-11,0	4,0-4,7	wie <i>P. lamerei</i>	wie <i>P. ambongense</i>

meri und *P. ramosum* Costantin & Bois. Letzteres wird heute als (heterotypisches) Synonym von *P. lamerei* betrachtet. Als Unterschiede zu *P. lamerei* gibt er einen glatten Griffel sowie beidseitig unbehaarte Blätter an, als Unterschiede zu *P. ramosum* kurz mukronate Blätter und eine zuäusserst nicht retikulante Blattnervatur. PERRIER DE LA BÂTHIE (1934) behandelte *P. menabeum* als eine *P. ramosum* nahe stehende Art, jedoch bereits PICHON (1949) stufte es als Synonym von *P. lamerei* ein, spätere Autoren schlossen sich dieser Ansicht an. Erst heute ist klar, dass es sich tatsächlich um eine eigenständige Art handelt, allerdings nicht auf Grund der von Léandri erwähnten Unterschiede, sondern dank dem Material, welches von Rööslü & Hoffmann gesammelt worden ist. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich im Tsingy de Bemaraha zwischen Antsalova im Norden und Bekopaka im Süden (Abb. 11).

Die verwandtschaftlichen Beziehungen von *P. menabeum* werden in LÜTHY (2004) diskutiert. Auf Grund der aufrechten Früchte mit schlank zulaufenden Merikarpen sowie der stark warzigen Samen mit unbehaarter Testa wird die Art zusammen mit *P. ambongense* in die Reihe *Pseudoternata* J. Lüthy gestellt (siehe Tabelle). Diese Reihe zeigt mehrere Ge-

Bestimmungsschlüssel für die Reihen *Ternata* und *Pseudoternata*

1 normalerweise 2, selten 3 Dornen pro Blattbasis (binat)	<i>P. ambongense</i>
- normalerweise 3, selten 2 Dornen pro Blattbasis (ternat)	2
2 Blüten mit herausragenden Staubblättern	<i>P. geayi</i>
- Blüten mit eingeschlossenen Staubblättern	3
3 Früchte an langen Stielen hängend, mit bananenförmigen, gespreizten und zurückgebogenen Merikarpen	<i>P. lamerei</i>
- Früchte aufrecht mit zugespitzten Merikarpen	<i>P. menabeum</i>

meinsamkeiten mit der Reihe *Ternata* Pichon, welche die südlicher verbreiteten *P. lamerei* und *P. geayi* enthält (Abb. 11) siehe Verbreitungskarte), insbesondere die stark warzigen Samen, welche im Gegensatz zu voriger Reihe jedoch dicht papillös bis behaart sind (Tab. 1). Bedeutend sind auch die Unterschiede der Früchte der beiden Reihen, wie oben bereits erwähnt, während bei den vegetativen Merkmalen einiges übereinstimmt, wie etwa die keuligen Sämlinge und das mehr oder weniger regelmäßige Auftreten von ternaten Dornen.

Ich bedanke mich bei Dr. Reto Nyffeler von der Universität Zürich für die Anfertigung der REM-Fotos sowie bei Walter Rööslü & Ralph



Abb. 12: Stattliches Exemplar von *Pachypodium menabeum* im Habitat, in verkarsteten Kalkfelsen bei Bekopaka. Im Alter bildet sich ein dick zigarren- bis schlank tonnenförmiger Stamm.



Abb. 13: *Pachypodium menabeum* im niedrigen, saisongrünen Trockenwald des Tsingy de Bemaraha bei Bekopaka.



Abb. 14: *Pachypodium ambongense*, Hilumseite. Foto: Nyffeler

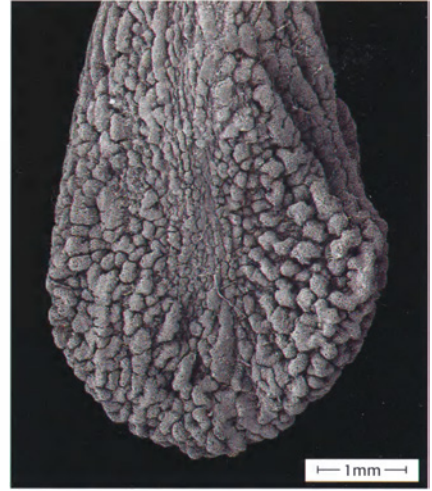


Abb. 15: *Pachypodium lamerei*, Hilumseite. Foto: Nyffeler



Abb. 16: Die Postkarte, die zu *Pachypodium menabeum* führte. Oben links die charakteristischen Früchte.

Hoffmann für ihre Unterstützung bei der Bearbeitung der madagassischen Pachypodien mit umfangreichem, dokumentiertem Pflanzenmaterial, Herbarbelegen, Fotos sowie geographischen Daten und zahlreichen nützlichen Kommentaren. Dr. Adélaïde Stork vom Conservatoire & Jardin Botanique in Genf danke ich für ihre Hilfe bei der Literaturrecherche.

Literatur:

- LAVRANOS, J. J. & RÖÖSLI, W. (1996): The habitats of *Pachypodium* in Madagascar. Part 1. – *Cact. Succ. J. (US)* **68**: 177-195.
- LÉANDRI, J. (1934): Un *Pachypodium* (Apocynacées) nouveau de l'ouest de Madagascar. – *Bull. Soc. Bot. France* **81**: 141.
- LÜTHY, J. M. (2004): Another look at the pachypodiums of Madagascar. – *Bradleya* **22**: 85-130.
- PERRIER DE LA BÂTHIE, H. (1934): Les *Pachypodium* de Madagascar. – *Bull. Soc. Bot. France* **81**: 297-318.
- PICHON, M. (1949): Révision des Apocynacées des Mascareignes et des Sechelles. XXI: Genre *Pachypodium*. – *Mem. Inst. Sci. Madagascar, Ser. 2*, **2**: 96-125.
- RAPANARIVO, S. H. J. V., LAVRANOS, J. J., LEEUWENBERG, A. J. M. & RÖÖSLI, W. (1999): *Pachypodium* (Apocynaceae). Taxonomy, habitats and cultivation. A. A. Balkema, Rotterdam & Brookfield.

Jonas Lüthy
Botanischer Garten der Universität
Altenbergrain 21
CH – 3013 Bern

Der blau blühende Kaktus

Gentechnisch veränderte Sukkulenten – noch ein Tabuthema?

von Reinhart Schade

Hand aufs Herz, liebe Kakteenfreunde, würden Sie nicht gern einen blau blühenden Kaktus haben wollen? Und wenn Sie Hybriden-Züchter sind: Würde Sie es reizen, ihn zum Einkreuzen zu verwenden?

Ich bin mir natürlich im Klaren, dass dieses Thema bei Einigen von uns auf strikte Ablehnung stößt. Aber warum? Wollen wir unsere Pflanzen oder deren Früchte essen? Oder würde der Pollen gentechnisch veränderter Kakteen unsere Sammlungen „verseuchen“? Wohl kaum, denn bisher haben wir es doch auch verstanden, unsere Pflanzen reinerbig zu vermehren, obwohl viele Arten leicht durch Insekten hybridisiert werden und in den meisten Liebhaber-Sammlungen sowieso schon Bastarde zwischen den Pflanzen stehen.

Und sammeln wir nicht gern Mutationen? Sind sie doch auch nichts anderes als Pflanzen mit Gendefekten, zum Beispiel die

- Chlorophylllosen: *Gymnocalycium mihanovichii* var. *friedrichii*, *Chamaecereus silvestrii* usw.
- Kurzdornigen: *Echinocactus grusonii*, *Notocactus scopa*, *Sulcorebutia polymorpha* etc.



- Monströsen: *Cereus peruvianus*, *Mammillaria bocasana* ...

Pfuschen wir mit technischen Mitteln der Natur ins Handwerk? Ja, das stimmt, aber der Mensch manipuliert schon seit Jahrhunderten in Fauna und Flora herum und ist sehr erfolgreich dabei! Sonst gäbe es keine Nutz- oder Haustiere, nicht unsere lebenswichtig gewor-

Noch keine Gentechnik: eine *Mediolobivia* mit aufgesteckten Blüten von *Hepatica nobilis*, dem Leberblümchen.
Foto: Schade

denen Obst- und Gemüsesorten und nicht die vielen Hybriden unserer Zierpflanzen.

Erste Versuche, Blütenfarben gentechnisch zu verändern, sind bereits gemacht worden. So wurden schon lachsrote Petunien und blau blühende Nelken „erzeugt“. Letztere sind in großer Stückzahl vermarktet worden. Nur hat die Entwicklung einer holländischen Firma sehr, sehr viel Geld gekostet. Man kann aber sicher davon ausgehen, dass andere, preiswertere Techniken entwickelt werden.

Wird die Gentechnik auch in der Kakteenzucht Einzug halten? Meines Erachtens ja. Es

fragt sich bloß, wann ein Gentechniker irgendwo auf der Welt ein privates Interesse daran hat (weil er vielleicht selbst Kakteen besitzt) und den Anfang macht. Sollten wir einen Anreiz schaffen und einen Preis aussetzen?

Ich würde mich freuen, liebe Kakteenfreunde, wenn Sie mir schreiben und mit mir das Pro und Kontra sachlich diskutieren würden.

Reinhart Schade
Mozartstr. 11 g
D - 82140 Olching

BUCHBESPRECHUNGEN



Haseltonia. Nr. 9, 2003 [2002]. - Yearbook of the Cactus and Succulent Society of America, Pahrump. 167 S., ill. (kartoniert), ISSN 1070-0048.

Die amerikanische Kakteen-Gesellschaft (CSSA) gibt alljährlich ihr Jahrbuch „Haseltonia“ heraus. Die Ausgabe für das Jahr 2002 (erschieden im November 2003) enthält (in englischer Sprache) 17 Beiträge von hohem fachlichem Niveau, von denen im Folgenden die Titel (in deutscher Übersetzung) nur genannt werden sollen: C. H. Uhl: **Pflanzen, Geld und Forschung** [(Gast-Editorial) 3 S.]. - R. Dorsch: **Epiphyllum baueri** Dorsch, eine neue Art aus Kolumbien und

Panama [(von *E. cartagense* durch längere Blüten mit rosa Filamenten unterschieden) 4. S., ill.]. - J. L. L. de la Luz, R. Domínguez-Cadena & A. Medel-Narváez: **Biologische Merkmale und Nährwert abgefallener Blüten des Cardón (*Pachycereus pringlei*, Cactaceae) in Baja California Sur, Mexiko** [(abgefallene Blüten werden von Tieren verzehrt) 5 S., ill.]. - L. E. Newton: **Eine neue Aloe-Art von der Grenze Äthiopien-Sudan** [(*Aloe clarkei*, von *A. frisia* u. a. durch sprossenden Wuchs und kleinere Blütenstände mit roten Blüten unterschieden), 3 S., ill.]. - J. H. Cota-Sanchez: **Taxonomie, Verbreitung, Seltenheit und Nutzung kanadischer Kakteen** [(u. a. Schlüssel für die dort 4 vorkommenden Arten) 9 S., ill.]. - G. F. Scarpa & P. Arenas: **Die essbaren *Harrisia*-Arten (Cactaceae) des Gran Chaco** [(Wurzeln und Früchte werden von den Indianern gegessen) 9 S., ill.]. - S. Hammer & T. Dold: **Ectotropis N. E. Br. - verloren, gefunden und hinfällig** [(Diskussion der monotypischen Gattung und Transfer zu *Delosperma* (Aizoaceae)) 6 S., ill.]. - N. Hilgert & R. Kiesel: **Nutzung der Kakteen im oberen Río Bermejo-Becken, Salta, Argentinien** [10 S., ill.]. - G. Pino: **Die Varietäten von *Echeveria chichlensis* (Crassulaceae), einer endemischen peruanischen Art** [(mit 1 neuen Kombination) 11 S., ill.]. - H. M. Hernández, C. Gómez-Hinostroza & R. T. Barcenas: **Untersu-**

chungen an mexikanischen Kakteen. III. Eine neue Hybride der Gattung *Opuntia* [7 S., ill.]. - M. A. Baker: **Chromosomenzahlen und ihre Bedeutung in einigen Opuntioideae und Cactoideae (Cactaceae) des Festlandes von Ecuador und Peru** [9 S., ill.]. - R. Bauer: **Typisierung von *Cereus pteranthus* Link ex A. Dietr. (*Selenicereus pteranthus* (Link ex A. Dietr.) Britt. & Rose)** [2 S., ill.]. - Powell, A. M.: **Experimentelle Hybridisierung zwischen *Echinomastus intertextus* und *E. warnockii* (Cactaceae)** [(*E. intertextus* var. *dasyacanthus* ist wahrscheinlich hybridogen) 6 S., ill.]. - M. P. Griffith: ***Grusonia pulchella*. Klassifikation und die Auswirkungen auf die Gattung *Grusonia*: morphologische und molekulare Beweise** [(*Grusonia*, *Micropuntia* und *Corynopuntia* werden wieder anerkannt, 5 neue Kombinationen) 8 S., ill.]. - R. Bauer: **Die Gattung *Pseudorhispalis* Britton & Rose** [27 S., ill.]. - C. H. Uhl: **Chromosomen und Hybriden von *Echeveria* (Crassulaceae). VII. Ser. Gibbiflorae** (Baker) Berger [25 S., ill.]. - U. Eggli: **Synopsis der Kakteen des Mato Grosso, Brasilien** [(u. a. Schlüssel für die dort 17 vorkommenden Arten) 21 S., ill.].

Das Heft ist zu einem Preis US \$45 (+ \$5 bei Luftpost) über die amerikanische Kakteen-Gesellschaft (CSSA, P.O. Box 2615, Pahrump, NV 89041-2615, USA) zu beziehen. (Detlev Metzling)



Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Erik Haustein verstorben

Am 4. September 2004 verstarb im 95. Lebensjahr unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Erik Haustein. In Prof. Haustein verbanden sich in nahezu idealer Weise Wissenschaft und Hobby. Durch seine langjährige Tätigkeit als Ordinarius am Institut für Botanik und Pharmazeutische Biologie der Universität Erlangen hatte er das notwendige Fachwissen und durch sein Interesse an der gärtnerischen Praxis und sein bescheidenes Wesen brachte er viel Verständnis für die Belange der Pflanzenliebhaber auf. Viele Kakteen- und Sukkulentenfrende fanden bei ihm über die Jahrzehnte hinweg ein offenes Ohr, ob es nun um fachliche Informationen, Pflanzen aus seiner Sammlung oder um die aktive Mitarbeit in der DKG ging. So stellte er sich im Jahre 1949 der Gesellschaft als Schriftleiter - heute würde man die Tätigkeit Redakteur nennen - zur Verfügung. Unter seiner Federführung begann sich unsere Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ zu dem zu entwickeln, was sie heute ist: eine, wenn nicht sogar die führende Liebhaberzeitschrift aus dem Bereich der Sukkulentenwelt. Prof. Haustein hatte dieses Amt bis 1956 und dann nochmals von 1959 - 1968 inne und füllte es mit großer Hingabe aus. Hinzu kam die schriftstelleri-



sche Tätigkeit als Autor diverser populärwissenschaftlicher Bücher, wie z. B. des „Kosmos-Kakteenführers“. Im Jahre 1963 war Prof. Haustein zudem eines der Gründungsmitglieder der Ortsgruppe Erlangen-Bamberg, der er viele Jahre lang verbunden blieb. All dies trug dazu bei, dass ihm 1984 die Ehrenmitgliedschaft der DKG verliehen wurde. Auch wenn er sich in den letzten Jahren nicht mehr aktiv am Geschehen unserer Gesellschaft beteiligen konnte, bleibt sein Wirken doch unvergessen. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Dr. Barbara Ditsch, Präsidentin,
im Namen der DKG

Deutsche Kakteen- Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Geschäftsstelle:
Oos-Straße 18
D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31/28 15 50
Fax 072 31/28 15 51
Service-Telefon
(Anrufbeantworter):
072 31/28 15 52

E-Mail:
Geschäftsstelle@
DeutscheKakteen
Gesellschaft.de
[http://www.Deutsche
KakteenGesellschaft.de](http://www.DeutscheKakteenGesellschaft.de)

DKG DKG DKG DKG

Karl-Schumann-Preis 2005

Der Karl-Schumann-Preis der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V. ist mit 1.000 € dotiert und wird von der DKG für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Sukkulentenkunde vergeben. Die Übereinstimmung der Inhalte mit den satzungsgemäßen Zielen der DKG und mit dem Washingtoner Arten-

schutzübereinkommen (CITES) sowie mit der Naturschutzgesetzgebung in den jeweiligen Heimatländern der Sukkulenten ist eine Grundvoraussetzung.

Jeder kann sich mit einer besonderen **Arbeit über Kakteen oder andere Sukkulenten** für den nächsten Karl-Schumann-Preis 2005 bewerben oder eine entsprechende Arbeit

Nachruf für Arno Babo

Völlig unerwartet verstarb am 26. August 2004 im Alter von 68 Jahren der Vorsitzende der DKG-Ortsgruppe Kiel. Der Tod überraschte ihn bei dem Besuch eines Kakteenfreundes in Hessen in dem Moment, als er mit seiner Ehefrau in seinem PKW die Rückfahrt nach Kiel antreten wollte. Die Mitglieder der Ortsgruppe und viele seiner Freunde im Inland, besonders aber seine Freunde vom botanischen Garten Peradenija auf Sri Lanka, trauern um einen Menschen, der wegen seiner überaus freundlichen und bescheidenen Art sehr beliebt war. Wer war Arno Babo? Am 10. Juni 1936 in Kiel geboren, blieb er seiner Geburtsstadt treu. Obwohl man ihn



Arno Babo im botanischen Garten Peradenija auf Sri Lanka.

äußerlich für einen Südländer halten konnte, war er ein typischer Kieler Jung. Als Verwaltungsbeamter und langjähriger Leiter des Amtes für zivile Verteidigung war er bestimmt kein typischer Beamter, sondern ein Amtsleiter, der in Kenntnis der Vorschriftenlage seine Abteilung mit Mutterwitz und Bauernschläue zum Wohle der Stadt und seinen Bewohnern sehr erfolgreich zu führen wusste. Seine Gefechte mit dem Kämmerer der Landeshauptstadt sind auch heute noch legendär. Seit mehr als 40 Jahren Mitglied in der Deutschen Kakteen-Gesellschaft hat er gleich nach der Gründung der Kieler Ortsgruppe im Jahre 1962 mit der Arbeit im Vorstand begonnen. Bis 1994 als ständiger stellvertretender Vorsitzender und seit Anfang 1994 als erster

Vorsitzender hat er entscheidend am Leben dieser norddeutschen DKG-Ortsgruppe mitgewirkt. Als die Ortsgruppe im Jahre 1987 mal wieder kein Vereinsheim hatte, stellte er von diesem Zeitpunkt an unentgeltlich seine überaus gemütliche Kellerbar den Mitgliedern als Versammlungsort zur Verfügung. Unvergessen sind viele Treffen in diesem Raum. Er war Schauplatz für viele Diaabende, Podium sehr vieler Diskussionen, aber auch Ort für viele gemütliche Treffen, bei denen die Mitglieder, Freunde und Gäste Lilian und Arno Babos Tee aus ihrer zweiten Heimat Sri Lanka tranken.

Schon lange bevor Arno Babo in Pension ging, hatte er sich in der Heimat seiner Ehefrau in der Stadt Candy im Hochland Sri Lankas ein Domizil geschaffen. Wer ihn kannte, wusste, dass er dort nicht untätig sein würde. Natürlich hat er auch sein schönes Haus und seinen mit vielen herrlichen Pflanzen ausgestatteten Garten genossen. Der Aufbau einer Kakteensammlung im botanischen Garten von Candy und die Unterstützung der kleinen Gruppe von Kakteenliebhabern war nur ein Teil seiner Initiativen. Mit sehr viel Engagement und nicht unerheblichen eigenen finanziellen Mitteln unterstützte er die arme Bevölkerung dieses Inselstaates. Wenn Babos im Spätherbst für fünf Monate Deutschland verließen, hatten sie vorher Container mit Hilfsgütern gepackt. War dann noch Platz für Pflanzen, gingen viele Kakteenpflanzenspenden auf die große Reise. Es war für Freunde und Mitglieder der Kieler Ortsgruppe Ehrensache, den Aufbau der Sammlung in Candy mit Pflanzen und Samen zu unterstützen. Die Güter kamen immer gut auf Sri Lanka an. Nie mussten Verluste beklagt werden. Die Behörden des politisch zerrütteten Staates hatten die Hilfsbereitschaft anerkannt und sorgten für eine reibungslose Einfuhr der Güter. Darüber hinaus gab es auch den Fotografen Arno Babo. Nicht nur die Fotografien in seinen Diavorträgen über Reisen durch Sri Lanka waren Zeugnisse einer wahrhaften Passion. Arno Babo verband eine jahrzehntelange enge Freundschaft zu dem Parodienspezialisten Walter Weskamp. Dieser erkannte die fotografische Begabung und nutzte sie bei der Verwirklichung seiner Bücher über die Gat-

KuaS-Kalender 2005

Herausgebergesellschaften: DKG, SKG und GÖK



- Großformat (Breite x Höhe) 40 x 32 cm
- Papier 130 g, Rücken 400 g
- Bildtexte in deutsch, englisch, italienisch und französisch
- Herrliche Aufnahmen vom Standort und aus der Kultur
- Ein ideales Geschenk nicht nur für den Sukkulentenfrend
- Einzelpreis € 7,50 zzgl. der Versandkosten

Richten Sie Ihre Bestellung bitte an eine der folgenden Adressen:

Deutschland: DKG-Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim
 Postkarte, Fax: 07231-28 15 51 oder
 e-mail: Geschaeftsstelle@DeutscheKakteenGesellschaft.de



Schweiz: Frau Monika Geiger, Freienbach 31, CH-9463 Oberriet,
 Tel. +41 (0)71-761 07 17,
 e-mail: kassier@Kakteen.org



Österreich: Frau Elfriede Körber, Obersdorferstrasse 25,
 A-2120 Wolkersdorf, Tel. +43 (0)2245-2502,
 e-mail: elfriede.koerber@cactus.at



Da die Auflage des Kalenders begrenzt ist, ersuchen die Herausgeber um rasche Bestellung. Für Orts- und Landesgruppen sollte, um Portokosten zu sparen, eine Sammelbestellung überlegt werden.

***Aeonium balsamiferum* WEBB & BERTHELOT**

(balsamiferum = lat. Balsam tragend; wegen des Geruches, der von den Blättern ausgeht)

Erstbeschreibung:

Aeonium balsamiferum Webb & Berthelot, Hist. Nat. Iles Canaries 3(2.1): 192. 1840

Synonym:

Sempervivum balsamiferum (Webb & Berthelot) Webb & Berthelot ex Christ, Bot. Jahrb. Syst. 9: 161. 1888

**Beschreibung:**

Wuchs: strauichig, bis 90 (-150) cm hoch. Äste zahlreich, fast aufrecht, kräftig, grau. Blätter: in lockeren Rosetten, sitzend, kahl, spatelig, 5-6 cm lang, 2,5-3,5 cm breit und an der Mittelrippe ca. 3 mm dick; Blattspitze abgerundet oder schwach gestutzt mit einer kleinen Spitze; jüngere Blätter aufrecht stehend und einen tiefen Kelch formend; ältere Blätter z. T. auf Unter- und Oberseite mit kurzen, schwarzen Linien; Blattränder mit zahlreichen, spitz zulaufenden Wimpern. Blütenstand: 15-25 x 14-20 cm, Stiel 8-15 cm. Blüten: Blütenstiele 2-12 mm lang, kahl, 7- bis 8-zählig, Sepalen kahl, Petalen 6-8 x 1,2-1,5 mm lanzettlich, zugespitzt, gelb, Filamente kahl. (Angaben nach PRAEGER: An account of the *Sempervivum* group. 1932; NYFFELER in EGGLI: Sukkulentenlexikon, Bd. 4: 14. 2003).

Vorkommen:

Kanarische Inseln (Spanien): Lokalendemit des Sukkulentenbuschs der Insel Lanzarote an den Klippen im Nordwesten der Insel (Naturpark Riscos de Famara). Die natürlichen Bestände sind aufgrund der steilen Hanglage zum Teil unerreikbaar.

Kultur:

Die Art bildet schöne baumartige Sträucher. Sie ist sehr genügsam und attraktiv, wird aber im Alter sehr groß (bis 1,5 m). Sie stellt keine besonderen Ansprüche an das Substrat, es sollte aber einen gewissen Humusanteil haben und skelettreich sein. Ein heller bis sonniger Standort ist vorzuziehen. Im Sommer ist ein Stand im Freiland wünschenswert. Auf zu viele Wassergaben sollte verzichtet werden, so wächst die Pflanze zu einem attraktiven dichten Bäumchen heran. Bei zu wenig Wasser werden die äußeren Blätter abgeworfen, so dass nur eine tief becherartige Rosette verbleibt. Vermehrung über Stecklinge. Die Überwinterung erfolgt hell, trocken und frostfrei.

Bemerkungen:

Die ganze Pflanze weist bei trockenem Stand und hoher Insolation (Sonneneinstrahlung) einen intensiven Balsam-Geruch auf.

Die Art ist ein ausgesprochen scheuer Blüher. Auch in der Literatur findet sich nur bei PRAEGER (1932) ein Hinweis auf einen blühenden Herbarbeleg.

LIU [Systematics of *Aeonium* (Crassulaceae). 1989] stellt *Aeonium balsamiferum* zusammen mit *Aeonium korneliuslemsii*, *A. arboreum*, *A. holochrysum*, *A. rubrolineatum* und *A. undulatum* in die Sektion *Aeonium*.

Notizen:

***Aeonium glandulosum* (AITON) WEBB & BERTHELOT**

(*glandulosum* = lat. drüsig; nach den für diese Art typischen Trichomen an den Blatträndern)

Erstbeschreibung:

Aeonium glandulosum (Aiton) Webb & Berthelot, Hist. Nat. Iles Canaries 3(2:1): 185. 1840

Synonym:

Sempervivum glandulosum Aiton, Hort. Kew., ed. 1, 2: 148. 1789

**Beschreibung:**

Spross: Krautig, drüsig behaart, hapaxanth (nur einmal blühend), zwei- bis mehrjährig. Rosette an kurzem Stamm, dicht beblättert 15-30 (-45) cm im Durchmesser, fast sitzend. Blätter: dachziegelartig angeordnet, 8-10 (-20) cm lang und 4-6 (-8) cm breit, rhombisch bis spatelförmig, nach oben zu gerundet und mit einer kleinen Spitze versehen, zur Basis hin schmaler werdend, der schmale Teil lang, meist 2-4 (-10) cm, oberseits flach, manchmal leicht konkav, beidseits kurz drüsenhaarig; Blattränder auffällig mit sich abwechselnd derben einzelligen Trichomen und Drüsenhaaren bewimpert. Blütenstand: breiter als hoch, drüsig-flaumhaarig. Blüten: 2,5 cm im Durchmesser, 11-13-zählig, strohgelb, Petalen blass-gelb bis blass gelblich grün bis fast weiß, Blütezeit April bis Juli. [Angaben nach PRAEGER: An account of the *Sempervivum* group. 1932, Liu: Systematics of *Aeonium* (Crassulaceae). 1989]

**Vorkommen:**

Madeira (Portugal): *Aeonium glandulosum* ist neben *Aeonium glutinosum* die zweite Art auf der Insel Madeira. Beide Arten hybridisieren in Natur frei miteinander, haben aber in ihrer Verbreitung einen räumlichen Schwerpunkt: *Aeonium glutinosum* im Süden der Insel, *Aeonium glandulosum* im Norden der Insel. Die Hybride ist im Zentrum der Insel Madeira zu finden, ist intermediär zwischen den Eltern-Arten und dort auch häufiger zu finden. *Aeonium glandulosum* findet sich vor allem an der Nordküste der Insel an Felswänden in Küstennähe.

Kultur:

In Kultur sollte die Art möglichst so gepflanzt werden, dass die Rosette keinen Kontakt mit dem Substrat hat, da sonst die Feuchtigkeit der Pflanze schaden kann. Lockeres gut durchlässiges skelettreiches Substrat. In der Regel lässt sie sich gut über Samen vermehren, jedoch hybridisiert sie mit anderen *Aeonium*-Arten, so dass blühende Pflanzen separiert werden sollten. Die Überwinterung erfolgt, hell, trocken und frostfrei.

Bemerkungen:

Aeonium glandulosum ist aufgrund seiner Trichome (Haare) an den Blatträndern unverwechselbar. Auf den ersten Blick erinnert *Aeonium glandulosum* an *Aeonium tabuliforme*, jedoch sind die Rosetten nicht ganz sitzend, zudem weist letztere eine höhere Anzahl von Blättern auf, hingegen bildet *Aeonium glandulosum* eine eher lockere Rosette aus. Am natürlichen Wuchsort sind beide unverwechselbar.

LIU (l. c.) stellt *Aeonium glandulosum* mit *Aeonium tabuliforme*, *A. canariense*, *A. subplanum* und *A. virgineum* in die Sektion *Patinaria*, Serie *Patinaria* und fasst damit unverzweigte oder horstige monokarpische Arten mit flaumhaarigen oder bewimperten Blättern zusammen.

Notizen:

Text: Prof. Dr. G. Benno Feige & Philipp Neeff, **Bilder:** G. Benno Feige



Aarau

Freitag, 22. Oktober 20.00. Restaurant Bären, Unterentfelden. Dia-Vortrag von Hans Schwenk: „Eine Rundreise zu den Mammillarien in Mexiko“

Baden

Donnerstag, 21. Oktober. Gemütliches Beisammensein im Weinkeller, sep. Einladung

beider Basel

Montag, 11. Oktober 20.00. Restaurant Seegarten, Münchenstein. Dia-Vortrag von Hans Felder: „Faszination Kakteenhybriden“

Montag, 1. November 20.00. Restaurant Seegarten, Münchenstein. Dia-Vortrag von Walther Schwenk: „Mexikanische Kakteen am Standort und in Kultur“

Bern

Montag, 18. Oktober 20.00. Gasthof Tiefenau, Worblaufen. R. Boos, R. Moser. Vortrag, Pflege der Reben und Kelterung: „Von der Rebe zum Wein“

Biel-Seeland

Dienstag, 12. Oktober 20.00. Hotel Krone, Aarberg. Dia-Vortrag von Erika und Christian Alt: „Baja California“

Bündner Kakteenfreunde

Donnerstag, 21. Oktober 20.00. Restaurant Hallenbad-Sportzentrum Obere Au, Chur. Lottoabend

Genève

Lundi, 25 octobre à partir de 20.30 au No. 8, rue des Asters, Genève. Conférence de Monsieur P. Krieg : „Identification des plantes, étiquetage et répertoire“

Kakteenfreunde Gonzen

Donnerstag, 21. Oktober 20.00. Parkhotel Pizol, Wangs. Dia-Vortrag von T. Mannhart: „Mammillarien“

Lausanne

Mardi, 19 octobre 20.00 heures. Restaurant de la Fleure-de-Lys, Prilly. Conférence de Daniel Labhart: „Pérou“

Luzern-Zentralschweiz

Freitag, 15. Oktober 20.00. Restaurant Landhaus, Emmenbrücke. Kulturergebnisse der im Februar abgegebenen Pflanzen

Oberthurgau

Mittwoch, 20. Oktober 20.00. Restaurant Schöneegg, Sulgen. Preiskegeln

Olten

Dienstag, 12. Oktober 20.00. Restaurant Tannenbaum, Winznau. Dia-Vortrag von K. Lips: „Natur pur“

Schaffhausen

Mittwoch, 13. Oktober 20.00. Restaurant Schweizerbund, Neunkirch. Dia-Vortrag von Andy Scholz: „Azoren“

Solothurn

Freitag, 15. Oktober 20.00.

Restaurant Bellevue, Lüsslingen.

Dia-Vortrag von Giovanni Laub: „Rebutien“
Donnerstag, 4. November 20.00.
Restaurant Bellevue, Lüsslingen. Spielabend

St. Gallen

Mittwoch, 20. Oktober 20.00. Restaurant Feldli, St. Gallen.
Auswertung Aussaat 2002 + 2003,
Austausch der überzähligen Sämlinge

Thun

Samstag, 2. Oktober 19.30.
Restaurant Bahnhof, Steffisburg. Dia-Vortrag von Ralf Hillmann: „Rebutia /Aylosteria - Pflanzen der Schluchten - in Kultur und am Standort“

Samstag, 6. November 19.30.
Restaurant Bahnhof, Steffisburg. 60 Jahre Kakteenverein Thun, wir feiern

Valais

Vendredi, 8 octobre 20.00. Local de l'école d'Epinassy/St.-Maurice. Concours Astrophytum capricorne et Lobivia

Winterthur

Donnerstag, 28. Oktober 20.00.
Hotel Bahnhof, Henggart. Dia-Vortrag von A. Wunder: „Echinocereen in Natur und Kultur“

Zürcher Unterland

Freitag, 29. Oktober 20.00. Hotel Frohsinn, Opfikon.
Fotoabend: Vereinsreise und Kakteen

Zürich

Donnerstag, 14. Oktober 20.00.
Restaurant Schützenhaus Albisgüetli, Zürich.
Dia-Vortrag von Dr. A. Studer: „Südwesten der USA“

Zurzach

Mittwoch, 13. Oktober 20.00.
Restaurant Kreuz, Full.
Monatsversammlung, Dia-Vortrag von K. Siebold

**Schweizerische
Kakteen-
Gesellschaft
gegr. 1930**

**Association
Suisse des
Cactophiles**

Postanschrift:
Schweizerische
Kakteen-Gesellschaft
Sekretariat
CH-5400 Baden

<http://www.kakteen.org>
E-Mail: skg@kakteen.org

SKG SKG SKG SKG SKG

GÖK Intern



Klubabende im Oktober 2004

Wien

Klubabend Donnerstag, 14. Oktober,
Norbert GÖBL: „Iris – eine Sukkulente
auf den zweiten Blick“

NÖ / Burgenland

(Achtung diesmal in Unterwallerdorf)

Interessentenabend Freitag, 1. Oktober,
Dr. Michael KIEHN: „Der aktuelle Stand
der CITES Vorschriften“

Oberösterreich

Klubabend Freitag, 8. Oktober, Michael
WOHLSCHLAGER: „Mexiko“

Salzburg

Klubabend Freitag, 8. Oktober,
Gottfried WURM:
„Das bestgehütete Geheimnis der USA“

Steiermark

Klubabend Mittwoch, 13. Oktober,
Charlotte HROMADNIK:
„Der Norden Perus“

Oberkärnten

Klubabend Freitag, 8. Oktober,
Richard WOLF:
„Südjemen,
Weihrauchstraße“

Gesellschaft
Österreichischer
Kakteenfreunde
gegr. 1930

Sitz:
A-4810 Gmunden
Buchenweg 9
Telefon
(+43 76 12) 70472
<http://cactus.at/>



Beim Kindberger Kirtag baute unser Schriftführer Herr DI Paul WEINZEL mit seiner Frau Gemahlin ein schönes Kakteenausstellungsbeet auf. Außerdem war auch eine kleine Börse angeschlossen. Das Interesse der Kirtagbesucher galt zwar mehr den Bratwürsteln und dem Bier, aber wir waren wieder einmal in der Öffentlichkeit präsent, dafür gilt dem Organisator Ernst Trost

Die Gesellschaft Österreichischer Kakteen- freunde gratuliert

Im September feierte Dipl. Ing. Ludwig Maly seinen 80. Geburtstag, ein Anlass ihm an dieser Stelle zu gratulieren und ein wenig das Werden dieses großen Kakteenspezialisten zu beleuchten.

Dipl. Ing. Maly wurde am 6.9.1924 in Wien geboren. Seine gärtnerische Laufbahn wurde

natürlich durch das Heranwachsen im elterlichen Betrieb initiiert. So verwundert es auch nicht, dass er nach dem Besuch des Gymnasiums zum Studium an die Hochschule für Bodenkultur in Wien wechselte. In den Kriegsjahren musste er dieses Studium unterbrechen, dafür lernte er in dieser Zeit seine Gattin Katherina kennen. 1949 beendete er sein Studium. Bereits 2 Jahre später musste er den elterlichen Betrieb in Wien 18,

GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK



Genzgasse, nach dem Tod seines Vaters übernehmen. Nun begann seine Spezialisierung und seine Liebe zu den sukkulenten Pflanzen. Während der nachfolgenden Jahre sammelte Herr Maly zahllose Auszeichnungen mit seinen Kakteen und Sukkulenten bei vielen Ausstellungen und Internationalen Gartenschauen im In- und Ausland und der Ruf seiner Kakteengärtnerei drang weit über die Grenzen Österreichs hinaus. 1970 musste er seine Gärtnerei aus Wien verlegen und er baute in Maissau einen neuen Betrieb auf.

Dipl. Ing. Maly war, und ist wahrscheinlich noch, auch stets ein Förderer der mit seiner Unterstützung vielen in der Sukkulentenforschung tätigen Menschen unter die Arme griff. Daher tragen auch zwei Kakteen (*Tephrocactus malyanus* und *Parodia malyana*) seinen Namen.

Irgendwann wurde auch sein persönlicher Wunsch seine Lieblinge die er in seinem Betrieb pflegte und vermehrte auch an den natürlichen Standorten sehen zu können erfüllt und auf Reisen durch Peru, Mexiko, Argentinien, Brasilien und Südafrika konnte er dies ausgiebig genießen.

Nun doch schon lange nicht mehr beruflich mit der Sukkulentenwelt verhaftet, bleibt doch noch immer die Freude an der liebhaberischen Beschäftigung mit den mehr oder weniger bedornten Pflanzen und dazu wünscht die Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde dem Jubilar noch viele schöne Jahre.

Es gibt aber neben diesen Geburtstag noch etwas zu feiern. Dipl. Ing. Maly ist seit nunmehr 50 Jahren Mitglied der GÖK. Dieses Ju-

biläum teilt er sich mit einem weiteren Großen der Österreichischen Kakteenwelt (und nebenbei auch seinem Freund): Walter Rausch. Ein halbes Jahrhundert Mitglied einer Vereinigung zu sein ist schon etwas Besonderes und sicher nicht alltäglich. Die GÖK ist stolz auf diese Fachleute und Enthusiasten, die den Ruf der Österreichischen Schule der Sukkulentenforschung weit über unsere Grenzen hinaus getragen haben und möchte sich auf diesem Weg für diese langen Jahre der Vereinstreue recht herzlich bedanken.

Wolfgang Papsch

Präsident: Wolfgang Papsch
Wiener Straße 28, A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactus.at

Vizepräsident: Erich Obermair
Lieferinger Hauptstraße 22, A 5020 Salzburg,
Telefon, Fax +43(0)662-431897
E-Mail: erich.obermair@cactus.at

Schriftführer: Thomas Hüttner
Buchenweg 9
A 4810 Gmunden,
Telefon +43(0)7612-70472
Mobiltelefon +43(0)676-934 97 53
E-Mail: thomas.huettner@cactus.at

Kassierin: Elfriede Körber
Obersdorfer Straße 25
A 2120 Wolkersdorf,
Telefon +43(0)2245-2502
E-Mail: elfriede.koerber@cactus.at

Beisitzer: Leopold Spanny
St. Pöltner Straße 21
A 3040 Neulengbach,
Telefon +43(0)2772-54090
E-Mail: leo.spanny@cactus.at

Redakteurin des Mitteilungsblattes der
GÖK und Landesredaktion KuaS:
Bärbel Papsch, Landstraße 5
A 8724 Spielberg
Tel: +43 676-41 54 295
E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

GÖK Bücherei und Lichtbildstelle:
Norbert Göbl
Josef-Anderlik-Gasse 5
A 2201 Gerasdorf, Telefon (+43 2246) 3058
E-Mail: norbert.goebel@cactus.at
und
Johann Györög, Wattgasse 96-98/9/15
A 1170 Wien, Telefon +43(0)1-481 1316

Die Bücherei ist an den Klubabenden des Zweigvereins
Wien von 18.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Entlehnungen
über Postversand erfolgen über den Bücherwart.

Dokumentationsstelle und Archiv:
Wolfgang Papsch, Wiener Straße 28, A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactus.at

Samenaktion: Ing. Helmut Papsch
Landstraße 5, A 8724 Spielberg,
Telefon: +43 676-41 54 295
E-Mail: helmut.papsch@cactus.at

Bitte senden Sie Ihre
Kleinanzeigen

– unter Beachtung der Hinweise
 im Heft 3/2004 –
 an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
 Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

Verkaufe KuaS-Jahrgänge 1984-2003, 1a gebunden für 10 € / Band. Kakteen-Kartei 1985-2003 gratis dazu. Bei Zusendung zzgl. Porto. Friedhelm Grupe, Untere Wiesenstr. 32, D-32120 Hiddenhausen-Sundern, Tel. 05221/61774, Fax 05221/929521.

Verkaufe „Die Cactaceae“, Curt Backeberg, 6 Bände, Reprint von 1982, absolut neuwertig, jeweils im Karton-Schuber, 350 € plus Porto Komplettpreis sowie KuaS gebunden, Jahrgänge 1975-2000, 11 €/Band, bei Komplettabnahme 250 € plus Porto sowie weitere Kakteenliteratur, Liste anfordern. Werner Henk, Drachenburgstr. 68A, D-53179 Bonn, E-Mail: werner.henk@bbr.bund.de.

Suche Euphorbien: Wer hat Jungpflanzen oder Samen anzugeben? *E. atropurpurea*, *E. balsamifera* oder ähnliche Kleinsträucher zum Aufbau einer kleinen kanarischen Sammlung. Gisa Dominick, Amselring 42, D-24220 Flintbek.

Abzugeben: Sulcorebutien- und Weingartiensamen von 2004, frische Samen aus der Sammlung von Rudolf Oeser. Alles artreine Bestäubungen mit Angaben der Feldnummern etc. Liste und Näheres gegen Freiumschlag (0,55-€-Briefmarke) an Herbert Meyer, Naumannstr. 6, D-50735 Köln, Tel. 0221/7602365.

IN SACHEN KLEINANZEIGEN

Der Kleinanzeigendienst ist eine Einrichtung, die ausschließlich den Mitgliedern der drei Herausbergesellschaften DKG, SKG und GÖK kostenlos zur Verfügung steht. Kleinanzeigen müssen folgende Voraussetzungen erfüllen, die unbedingt zu beachten sind:

1. Der Text darf **sechs Druckzeilen**, einschließlich der Anschrift, nicht überschreiten; zur Bemessung dient eine Anzahl von max. 65 Anschlägen pro Zeile. Er muss, wenn für eine bestimmte Ausgabe gewünscht, zum in DKG Intern genannten **Redaktionsschluss – in der Regel 1 Monat vor Erscheinen** – vorliegen.
2. **Pro Mitglied und Kalenderjahr sind drei Kleinanzeigen zulässig.** Eine Kleinanzeige kann nur in Verbindung mit Namen und voller Anschrift berücksichtigt werden. Der Inhalt muss sich direkt auf Kakteen und andere Sukkulenten bzw. auf entsprechendes Zubehör beziehen.
3. Über die Kleinanzeigen wird aus personellen Gründen keine Korrespondenz geführt. Senden Sie den Text möglichst mit Schreibmaschine oder Drucker geschrieben oder in deutlicher Blockschrift mit dem Vermerk „KuaS-Kleinanzeigen“ an:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf · Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22
 E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die gültige Preisliste für den kommerziellen Anzeigenteil kann ebenfalls bei obiger Adresse angefordert werden.

DKG-Mitglieder gesucht zur Gründung einer Ortsgruppe auf Gran Canaria. Heinz-Dieter Reineke, Gran Canaria, Tel./Fax 0034/928/890421.

Agaven zu verkaufen, 1- bis 5-jährige Pflanzen aus jahrelanger Aussaat. 25 Pflanzen meiner Wahl für 30 € inkl. Versandkosten. Michael Dietrich, Parkstr. 62, D-44866 Bochum, Tel. 0179/2215069, E-Mail: michael.dietrich-bochum@t-online.de.

Schöne Kakteensammlung wegen Todesfall günstig zu verkaufen. Rosemarie Schreiner, Heidenfahrtstr. 35, D-55262 Heidesheim, Tel. 06152/59419.

Biete preisgünstig oder zum Tausch Haworthien an. Liste auf Anfrage. Suche *Haworthia*, *Pseudolithos*, *Navajoa*. Diederik Van den Abbeele, Oude Baan 37, B-2820 Bonheiden, Belgien, E-Mail: dirkvandenabeele@skynet.be.

Verkaufe oder tausche interessante und seltenere Tillandsien aus gesicherten Herkünften. Bei frostfreiem Wetter auch im Winter. Anfragen unter: Milkuhn@t-online.de oder telef. 0351/4537709. Gottfried Milkuhn, Weinbergstr. 8, D-01462 Cossebaude.

Verkaufe oder tausche viele seltenere Arten der Gattungen *Turbinicarpus*, *Sulcorebutia* und *Frailea* aus gesicherten Herkünften (oft mit Feldnummer). Anfragen unter: Milkuhn@t-online.de oder telef. 0351/4537709. Gottfried Milkuhn, Weinbergstr. 8, D-01462 Cossebaude.

Suche *Melocactus ferreophilus* und *Melocactus giganteus*. Jochen Beck, Bergstr. 1, D-86567 Hilgertshausen, Tel. 08250/928450, E-Mail: jochenhilgi@aol.com.

Suche *Hechtia* und *Dyckia*, v.a. Sorten mit gemusterten Blättern, außerdem *Puya*, *Aloe x Gasteria*-Hybriden und seltene panaschierte Agaven (z.B. *Agave americana* v. *medio-picta* mit gelbem Streifen). Dirk Klein, Nordgasse 11, D-67150 Niederkirchen, E-Mail: klein@bfw-nw.de.

Abzugeben: einige seltenere und/oder dokumentierte Sukkulenten, Zwiebeln u. a., sowie verschiedene Samen. Kleine Liste gegen frankierten Umschlag. Edmund Kirschneck, Ludwig-Prager-Straße 23, D-83059 Kolbermoor, E-Mail: Ed.Kirschneck@t-online.de.

Suche das Buch „*Lithops*: Flowering Stones“ von Desmond Cole, erschienen 1988 bei Acorn Books, Randburg. Sergej Babenko, Markstr. 99, D-44801 Bochum, Tel. 0234/853557.

Bitte senden Sie Ihre Veranstaltungsdaten schriftlich
und möglichst frühzeitig mit dem Vermerk „Veranstaltungskalender“
ausschließlich an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid · Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22
E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

DKG, SKG, GÖK

Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
17. Herbsttagung der AG Echinocereus 2. und 3. Oktober 2004	Waldhotel Cottbus, Drachhausener Str. 70 D-03044 Cottbus	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinocereus
11. Internationales Mesembtreffen 2. und 3. Oktober 2004, 8 bis 20 Uhr	Betriebsgelände der Gärtnerei Cono's Paradise Dorfstr. 10, D-56729 Nettehöfe	Deutsche Kakteen-Gesellschaft IG Mesembs/AG FGaS
JHV der FGaS mit Vorträgen 9. und 10. Oktober 2004, 10 Uhr	Gasthof „Zur Linde“, Wernaustr. 7 D-36093 Künzell-Pilgerzell	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Fachgesellschaft andere Sukkulente
Herbsttreffen AG Echinopsees 9. und 10. Oktober 2004	Gaststätte „Bergblick“, Am Reuter, D-998842 Ruhla	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopsees
Mittelbadische Kakteen- und JHV der DKG 11. und 12. Juni 2005	Wolf-Eberstein-Halle D-76461 Muggensturm bei Rastatt	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Muggensturm und Umgebung

Gemäß Beschluss der drei herausgebenden Gesellschaften DKG, SKG und GÖK dürfen Veranstaltungshinweise der Vereine und Arbeitsgruppen, die einer der Herausgebergesellschaften angehören, insgesamt viermal veröffentlicht werden (falls nicht anders gewünscht, im Veranstaltungs-Monat und 3 Monate davor). Veranstaltungshinweise von Arbeitsgruppen und Gesellschaften, welche nicht einer der Herausgebergesellschaften angehören, werden nur einmal veröffentlicht, falls nicht anders gewünscht im Monat der Veranstaltung.

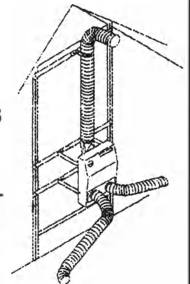
Anzeige



Der Winter kommt !

Machen sie Ihr Gewächshaus winterfest

- ★ **Isolierfolie** dreischichtig, UV-stabil, als Zuschnitte bei Versand bis max. 6 m Länge:
Breite 1,5 m € 3,50/lfdm Breite 2,0 m € 4,40/lfdm. Breite 2,4 m € 5,25/lfdm
Größere Stücke u. 50 m-Rollen nur Abholung ab Lager. Reststücke in der Schnäppchenliste.
- ★ **Befestigungselemente** (Abb. l.o.) Bajonettssystem, zum Ankleben kpl. mit Kappe € /St. 0,95
- ★ **Befestigungselemente** (Abb. l.u.) Schraubensystem, zum Ankleben kpl. mit Kappe
10 St. € 5,30 50 St. € 25,50 100 St. € 48,00 500 St. € 220,00
- ★ **Elektrotherm-Umluftheizung** (Abb. rechts.) anschlussfertig, mit Temperaturregler 3 - 30 °C, Montage-
material, Saug- u. Druckrohre: 2000 Watt-Ausführung € 269,00 1000/2000 Watt-Ausführung € 284,00



➔ Weitere Produkte, wie: Glasklebeband, Silikonkleber, Gasheizung, Temperaturregler, Heizmatten, Heizkabel, Thermometer u.v.a. Artikel finden Sie in unserer Liste oder unter: www.kakteen-schwarz.de

Ihr Partner für Zubehör: **Georg Schwarz** Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel

An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg - Katzwang Tel.: 0 91 22 / 7 72 70 Fax: 0 91 22 / 63 84 84
eMail: bestellung@kakteen-schwarz.de www.kakteen-schwarz.de Anfragen bitte nur telefonisch, keine eMail-Korrespondenz!
Mindestbestellsumme € 15,- Preise inkl. 16% MwSt. zuzügl. Versandkosten. Fordern Sie unsere kostenlosen Listen an.
Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft. Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18⁰⁰ Uhr, nach Voranmeldung auch Fr. 9 - 18⁰⁰ Uhr und Sa. 8 - 13⁰⁰ Uhr

Große, cremefarbene Blüten

Aloe florenceae (Aloaceae) – eine überraschende neue Sippe aus Madagaskar

von John J. Lavranos & Tom A. McCoy



Abb. 1:
Die neue *Aloe florenceae*: Der Pflanzenhabitus mit den weißen Warzen auf den Blättern ist *Aloe compressa* sehr ähnlich.
Alle Fotos:
Razafindratsira

Als wir ihn im Mai 2003 in seiner nahe der madagassischen Hauptstadt Antananarivo gelegenen Gartenanlage besuchten, zeigte uns der seit Jahren durch seine vielen Neufunde interessanter Pflanzen bekannt gewordene Alfred Razafindratsira eine Zwergaloe, welche er für eine abweichende Form der bekannten *Aloe haworthioides* Baker hielt. Ihre sehr zahlreichen, 30–60 mm langen, an ihrer Spitze mit einer Granne versehenen Blätter schienen im Wesentlichen die gleichen Merkmale aufzuweisen wie die lange bekannte *A. haworthioides*. Die aus den westlich der Stadt Antsirabé liegenden Bergstöcken stammende Pflanze glich dieser tatsächlich so sehr, dass wir Alfreds Meinung ohne Vorbehalt beistimmten.

Es blieb nur abzuwarten, bis einige der zahlreichen in Kultur befindlichen Exemplare zur Blüte gelangten. Handelte es sich tatsächlich um *A. haworthioides*, würde dies bedeuten dass diese, aus dem Süden des madagassischen Hochplateaus bekannte Sippe eine viel weitere Verbreitung hätte als bisher angenommen wurde.

Man kann sich also die Überraschung vorstellen, als Alfreds Pflanzen in Antananarivo im März 2004 zur Blüte gelangten. Es stellte sich heraus, dass es sich keineswegs um *A. haworthioides* handelte, sondern um eine bisher unbekannte und außerdem höchst bemerkenswerte Sippe. Diese unterscheidet sich hauptsächlich durch ihre großen, 30 mm langen, cremefarbenen Blüten, während jene der



Abb. 2:
Bis zu 30 Zentimeter hoch wird die Infloreszenz von *Aloe florenceae*.

A. hazworthioides eine Länge von nur 6–8 mm erreichen. In Größe und Form gleichen die Blüten der neuen Art denen der verschiedenen Formen von *Aloe compressa* H. Perrier, die jedoch bis 150 mm lange und bis 40 mm breite, zweizeilig angeordnete Blätter aufweist.

Auch in der Struktur der Blätter unter-

scheidet sich jedoch die neue *Aloe* von *A. hazworthioides*, obwohl die Unterschiede hier nicht so markant sind wie die der Blüten. Bei *A. hazworthioides* sind die Blätter länger und weniger fleischig und laufen in eine viel längere und dünnere Spitze aus. Beide Blattseiten weisen zahlreiche weiche, weißliche Stacheln auf, welche im Ganzen unordentlich verteilt sind. Bei der neuen Sippe sind die Blätter kürzer zugespitzt und die auf Blattunter- und -oberseite vorhandenen Stacheln sind weniger zahlreich und der Länge der Blätter nach in zwei bis vier, verhältnismäßig geraden Reihen angeordnet.

Interessant ist die Tatsache, dass die Blüten der neuen Sippe des Formenkreises um *Aloe compressa* H. Perrier und der *A. hazworthioides* einen starken, sehr angenehmen Hyazinthenduft besitzen. Dies ist auch bei der madagassischen *Aloe conifera* H. Perrier der Fall, während *Aloe modesta* Reynolds die einzige bis heute bekannte, auf dem afrikanischen Festland vorkommende *Aloe* mit Duftenden Blüten ist.

***Aloe florenceae* Lavranos & McCoy, spec. nov.**

Lat. diagn.: Habitu *A. hazworthioides* Baker in mentem vocans, sed ab eam floribus in omnes partes differentibus distinctissima; floribus *A. compressae* H. Perrier sensu lato similis, sed habitu, formaque foliorum, totus discedit.

Habitat: Madagaskar; Provinz Antananarivo; zentrales Hochland; Berglandschaft westlich der Stadt Antsirabé, bei ca. 1500 m auf Quarzitgestein wachsend.

Typus: Madagascar; Prov. Antananarivo; in montibus ad occidentem urbis Antsirabé sitis, alt. ca. 1500 m, 2002, coll. Razafindratsira s. n., in Lavranos 31860 (holo: TAN, iso: P, Z).

Beschreibung: Pflanze stamlos, einzeln oder gelegentlich durch Teilung der Rosetten kleine Gruppen bildend; Blätter sehr zahlreich, schräg oder steil aufgerichtet, dunkelgrün oder bräunlich-grün, 30–35 × 9–11 mm, lang dreieckig und in eine scharfe Spitze auslaufend, beide Seiten mit kleinen, je eine weiße, weiche bis 0,75 mm lange Papille tra-



Abb. 3:
Die großen cremefarbenen Blüten von *Aloe florenceae* werden bis zu 30 Millimeter lang.



Abb. 4:
Die Blätter der *Aloe florenceae* zeigen weiche, weiße Warzen, die in 2 bis 4 Reihen angeordnet sind.

genden, größtenteils in 2-4 Reihen angeordneten Warzen versehen, ihre Ränder mit weichen, 1 mm langen, 1-2 mm voneinander abstehenden Zähnen bewehrt. Infloreszenz unverzweigt, bis 30 cm hoch, der etwa 4 mm dicke Schaft trägt zahlreiche, öfters bis 15 mm lange und sehr breite sterile Brakteen; die Blütentraube ist kurz konisch, mit 8-22 waagrecht abstehenden, ziemlich locker angeordneten, äußerst kurz gestielten Blüten, welche in den Achseln von bis 22 mm langen und 10 mm breiten, zugespitzten, weißlichen, braun nervierten Brakteen stehen; die cremefarbenen Blüten sind 27-30 mm lang, die etwas gebogene Röhre ist 5 mm breit, in ihrem unteren Drittel oft rosa-braun gefärbt; die gegen ihre Spitze leichter gefärbten, stark zurückgebogenen äußeren Perigonblätter stehen 10-12 mm frei und tragen drei auffallende, dunkel rötlich-braune Nerven; die inneren Perigonblätter sind nicht zurückgebogen und

werden von den Antheren leicht, von dem Griffel um etwa 6 mm überragt. Fruchtknoten: zylindrisch, mit abgerundeter Spitze, 4,5 × 2,0 mm; Frucht: eine austrocknende, aufspringende, 14-16 mm lange und halb so breite Kapsel.

Etymologie: Diese hochinteressante und elegante neue Sippe wird hier Frau Florence Razafindratsira, der Gattin des Entdeckers, unseres alten Freundes Alfred Razafindratsira gewidmet.

John J. Lavranos
Apartado 243
P - 8100 Loulé
Portugal

Tom A. McCoy
PO Box 56888
Riyadh 11564
Kingdom of Saudi Arabia

Summary:

Aloe florenceae Lavranos & McCoy (Aloaceae) is described here as new to science. In its vegetative characters it is almost indistinguishable from *A. haworthioides* Baker, but its inflorescence and individual flowers are almost identical to those borne by *A. compressa* H. Perrier. The new species grows in the extensive mountainous area west of Antsirabé (Madagascar).

Blütenreise in den Norden Mexikos

Abseits der Mex 57 zu großartigen Kakteenwuchsorten

von Sybille und Klaus Breckwoldt



Die Überraschung zum Schluss: *Echinocereus longisetus* in voller Blüte. Alle Fotos: Breckwoldt

Zu den am längsten von Kakteenliebhabern befahrenen Straßen in Mexiko gehört die „Mex 57“, die Nationalstraße 57, die von Mexiko City bis hinauf an die amerikanische Grenze führt. Heute ist diese Straße fast überall autobahnähnlich ausgebaut und ein Halten ist an vielen Stellen nicht mehr möglich. Bei unseren Reisen fahren wir daher jetzt meist über kleine Asphalt- und Schotterstraßen Richtung Norden.

Einen der schönsten Fundorte entdeckten wir dabei kurz vor der Querung über die Bundesstraße 60. Hier stehen auf engstem Raum *Astrophytum myriostigma*, *Ariocarpus elongatus*, *Ariocarpus retusus*, *Leuchtenbergia principis*, mehrere Arten von *Echinocere-*

en, *Opuntia microdasys*, verschiedene Arten von Mammillarien, *Turbinicarpus*, *Thelocactus tulensis* und *Neolloydia grandiflora* zusammen. Leider blühten die Ariocarpen zu unserer Reisezeit im Frühjahr nicht, auch die Blüte der *Leuchtenbergia* erscheint erst wesentlich später. Aber alle anderen Pflanzen kann man bei etwas Glück in Blüte antreffen.

Ein sehr schönes Ostersonnenfest konnten wir in Tula erleben. Am Nachmittag des Ostersonnenabends wurde ein Feuerwerk aufgebaut, das dann spät am Abend gezündet wurde. Allerlei Figuren waren durch Zündschnüre miteinander verbunden und brannten nacheinander sehr kunstvoll ab. Es dauerte eine ganze Weile, bis das Spektakel mit



***Gymnocactus beguinii* im Halbschatten des Waldes.**



Prächtiger roter Flor: *Encephalocarpus strobiliformis* in der Nähe von Matehuala.

einer großen Explosion endete. An den Ständen wurde reichlich zu essen und zu trinken angeboten. Unter anderem Tequila mit Limonade und als alkoholfreier Durstlöcher Limonade mit höllisch scharfen Gewürzen.

Am nächsten Morgen fuhren wir dann in Richtung Norden, besuchten die Wuchsorte von *Echinocereus parkeri* subsp. *gonzalesii* und einer wunderschönen haarigen *Mammillaria albicoma*. Wir fanden aber auch den rot blühenden *Thelocactus conothelos*. Eine wunderschöne Agave forderte geradezu heraus, fotografiert zu werden, und als Höhepunkt entdeckten wir auf dieser Tour den neuen *Gymnocactus nellisae* in voller Blüte.

Bei der Abfahrt aus dem Gebirge machten wir noch Station bei den größten uns bekannten Exemplaren von *Echinocactus platyacanthus*. Es sind schon gewaltige Riesen, die hier zum Himmel streben. Ganz nebenbei gedeihen an dieser Stelle auch noch große Mengen *Ariocarpus retusus*. Am Ende der Piste lud an einer Bushaltestelle eine Bank

aus Kakteenholz mit einer Rückwand aus einem lebenden *Marginatocereus marginatus* zum Rasten ein.

Die Rückfahrt wurde zum Abenteuer. Wir sahen aus dem Auto einen großen Vogel zwischen Raben sitzen. Das Anhalten ging noch sehr gut, aber als wir dann aus dem Auto fotografieren wollten, stoppte neben uns eine Polizeistreife und forderte uns auf sofort weiter zu fahren und etwa 200 m weiter an einer Ausfahrt zu halten. Wir waren uns eigentlich keines Vergehens bewusst, aber es gab da eine durchgezogene Linie und dies bedeutet absolutes Halteverbot, wie wir später erfahren. Die Polizisten wollten mir den Führerschein und die Fahrzeugpapiere abnehmen. Es kostete viel Überzeugungskraft, sie davon abzubringen. Erst als der Beamte begriff, dass wir deutsche Touristen waren, kamen wir mit einer Ermahnung davon. Der Vogel war natürlich längst über alle Berge. Es muss sich um einen Hühnervogel gehandelt haben.



Gelbe Farbtupfer zwischen Kalkgeröll: zwei Pflanzen von *Astrophytum capricorne* in Blüte.



Frei in der Landschaft stehend: *Echinocereus waldeisii*.

Auf den Zuckerrohrfeldern sahen wir dann andere seltsame Gebilde. Denn die Kronen von *Myrtillocactus geometrizans* wurden als Speicher für die Fruchtstangen des Zuckerrohrs benutzt, um sie so vor den hungrigen Ziegen zu schützen. Ein Stopp auf dem Wege zur berühmten Huizache-Kreuzung bescherte uns dann noch Exemplare von *Echinocereus waldeisii*. Wir hatten schon einmal versucht, hier zu fotografieren, jedoch fand sich bedingt durch die dünnen Triebe kein Messpunkt für den Autofokus der Kamera. Die Bilder, die wir damals machten, wurden alle unscharf. Diesmal waren wir schlauer und hielten direkt hinter die Pflanzen eine Mütze, maßen mit dem Autofokus die Entfernung und nahmen dann zum Fotografieren die Mütze weg: es gelang! Die Pflanzen wuchsen hier ganz anders, als wir es uns vorgestellt hatten. In der Literatur heißt es immer, *Echinocereus waldeisii* wächst unter Büschen. Aber an diesem Wuchsort standen sie unter Bäumen fast völlig frei.

Das bekannte Habitat am Sendemast ließen wir diesmal aus, die Zeit war uns davongelaufen. Spät kamen wir nach Matehuala. Kurz bevor die Lokale schlossen, bekamen wir doch noch unser Abendessen.

Am nächsten Morgen ging es dann weiter auf der Nebenstrecke zum Wuchsort von *En-*

cephalocarpus strobiliformis. Gleich beim Einstieg blühte *Thelocactus hexaedrophorus* mit seinen großen weißen Blüten. In anderen Jahren hatten wir diese Pflanzen so vertrocknet erlebt, dass man kaum noch Leben in ihnen vermutete. Über den ganzen Berg verstreut wuchsen hier auch wunderschöne Exemplare von *Dasyliylon longissimum* mit ihren gelben und roten Blütenständen. Oben auf dem Berg entdeckten wir zuerst *Ariocarpus* und nach längerem Suchen auch *Encephalocarpus strobiliformis*. Die Knospenbildung an einigen Exemplaren war sehr weit fortgeschritten, und richtig: Beim Abstieg fand sich dann sogar ein blühendes Exemplar. Wir waren glücklich.

Weiter ging die Fahrt durch Dr. Arroyo hinauf auf 3000 m Höhe zum Wuchsort von *Echinocereus knippelianus* subsp. *reyesii*. Aber wie hatte sich dieser Fundort verändert! Wo sich früher eine offene Weide mit blaubeerähnlichem Bewuchs befand, waren jetzt Stacheldrahtzäune. Der ursprüngliche Bewuchs fehlte völlig. Aber zwischen den Steinen und im Gras fanden wir dann doch noch die gesuchten Pflanzen – und sie blühten sogar! An der Steinkante beim Wegfahren grüßten uns dann noch blühende *Gymnocactus beguinii*.

Bei dieser Fahrt kehrten wir wieder um

und lenkten nach Dr. Arroyo zurück. Die wildromantische Strecke nach Arramberry war zu ausgewaschen und zu steil. Durch die lange Hochtour war zudem wenig Zeit für die weiteren Exkursionen entlang dieser Straße. Trotzdem fanden wir blühende *Echinocereus sharpii*, *Echinocereus knippelianus* subsp. *kruegeri*, *Echinocereus parkeri* und die sie begleitenden *Thelocactus beguinii*, *Echinofossulocactus* spec. mit weißer Blüte und rosa Mittelstreifen, aber auch einige Mammillarien wurden gesichtet. Etwas im Wald versteckt blühte dann noch *Gymnocactus beguinii*, vom Auto aus war er aber gut zu sehen.

Das Hotel in Galeana erreichten wir so spät, dass schon wieder fast alle Restaurants geschlossen hatten. Aber es war mal wieder ein schöner blütenreicher Tag gewesen.

Morgens wurden wir von einem Posaunenchor lautstark geweckt. Aber wir mussten auch früh aus den Federn. Unser nächstes Ziel war *Echinocereus knippelianus* entlang der Staubstraße nach Esmeralda. Nachdem wir vor einigen Jahren hier die Pflanze erstmals entdeckt hatten, suchten wir dieses Mal das Areal großräumiger ab. Und tatsächlich: Fast über 20 km ziehen sich die Wuchsorte des *Echinocereus knippelianus* entlang der Staubstraße. Überall standen die Pflanzen in voller Blüte. Man konnte gar nicht so viel fotografieren, wie hier angeboten wurde. Die Tour nahm den ganzen Tag in Anspruch und wir kamen spät nach Saltillo. Die Stadt meiden wir normalerweise. Es ist im Dunkeln schwer sich zurecht zu finden. Aber auch an der Einfallstraße stehen einige recht preiswerte Motels.

Am nächsten Morgen ging es über Arteaga nach Las Vigas. Hier besuchten wir ein altbekanntes Habitat, an dem *Echinocereus knip-*



pelianus mit 5 harten Dornen gedeiht. Nur wenig davon entfernt gibt es einen weiteren Wuchsort, an dem die Pflanzen ihre Normalform mit 1-3 weichen Dornen haben. Ergebnis dieser Aktion: Das muss man näher untersuchen. Und das bedeutet eine weitere Reise.

Der Nachmittag führte uns über General Cepeda mit den vielen Pflanzen von *Echinocereus reichenbachii*, *Echinocereus enneacanthus* und *Astrophytum capricorne* nach La Rosa. Hier standen die ersten Exemplare von *Astrophytum capricorne* in Blüte. Der spätere Nachmittag gehörte schließlich einem Ort, an dem wir *Echinocereus primolanatus*, *Echinocereus stramineus*, *Echinocereus enneacanthus*, *Echinocereus pectinatus*, *Lophophora williamsii*, Mammillarien, *Thelocactus bicolor* und *Astrophytum capricorne* entdeckten. Vor allem aber suchten wir die vor einigen Jahren von uns entdeckte *Epithelantha pachyrhiza*. Wir hatten Glück, nach etwa einer Stunde hatten wir die ersten Exemplare vor der Kamera. Diese Art ähnelt sehr einem *Gymnocactus*, weil sie auf einem langen Stiel sitzt und eine dicke unterirdische Rübe hat. Abends ging es wieder zurück nach Saltillo.

Ein prächtiger Anblick: *Echinocereus delatetii* bei Los Coloradas.



Ebenmaß im Wuchs: eine beeindruckende Agave mit Yuccas im Hintergrund.

Der nächste Morgen führte uns Richtung Westen. Wir wollten nach El Amparo, um *Echinocereus kroenleinii* zu suchen. Wir hatten wieder Glück. Schon nach einer Stunde stießen wir auf das erste Exemplar – aber nicht wie erwartet unter Büschen, sondern ganz anders als wir es uns vorgestellt hatten. Nicht in den Büschen, sondern frei in der Landschaft stehend. Oben saßen noch die Blütenreste. Bald entdeckten wir noch weitere Exemplare, aber die Hitze wurde unerträglich. Also zurück nach Saltillo.

Am nächsten Morgen ging es weiter Richtung Norden. Bei unserem ersten Besuch in Las Coloradas hatten wir den *Echinocereus delaetii* nicht gefunden. Das wollten wir nachholen. Vom Steinbruch zum Wuchsort sind es etwa 2 Stunden stramm bergauf, etwa 500 Höhenmeter durch arge Dornensträucher. Erst auf dem Grat ließ es sich leichter gehen. Fast oben entdeckten wir die ersten Exemplare von *Echinocereus delaetii*. Daneben wuchsen neben anderen Arten *Echinocereus stramineus* und *Echinocereus freudenbergeri*. Ein grandioser Ausblick belohnte für die anstrengende Kletterei.

Ganz zum Schluss hatte der Berg noch eine Überraschung für uns. In einer Nische

stand ein blühendes Exemplar des gesuchten *Echinocereus delaetii*. Was so eine Blüte doch für eine Hochstimmung auslösen kann! Beschwingt, die Dornen kaum noch spürend ging es wieder bergab – zur nächsten Überraschung. Unten am Auto angekommen, begrüßten wir freundlichen Besuch. Unser Auto war offen und der Gast trollte sich seltsamerweise sofort. Unter Mitnahme eines Fernglases, was wir aber leider erst viel später bemerkten. Der Tag war gelaufen und am Abend kamen wir gerade noch vor dem Dunkelwerden in Muzquiz an. Ein gutes Abendessen versöhnte uns mit dem Tag.

Morgens ging es noch vor dem Frühstück letztmals Richtung Norden. Ein glucksendes Geräusch ließ uns anhalten: Balzende wilde Truthähne auf einer Wiese waren die Ursache. Aber ehe wir die Kamera schussbereit hatten, waren sie über alle Berge. Weiter ging es in die Sierra del Carmen. Wir entdeckten sehr schnell den neuen *Echinocereus carmenensis*, sogar in voller Blüte. Direkt an der Piste blühten *Echinocereus coccineus* und etwas weiter fanden wir dann auch *Echinocereus dasyacanthus* in Blüte. Als überraschende Dreingabe gab es dann nach wenigen hundert Meter Weiterfahrt einen ganzen Hang voll mit blühenden Exemplaren von *Echinocereus longisetus*. Aber der Tag war noch nicht zu Ende. Auf der Rückfahrt wollten wir noch die wunderbaren Kerzen der *Yucca* fotografieren und machten einen Stopp. Wir stolperten förmlich über die hier in großer Anzahl gelb blühenden *Echinocereus ctenoides*. Der Stopp weitete sich zu einer längeren Fotosafari aus. Am Ende fanden wir sogar erstmals blühende *Homocephala texensis*. Erst nach dem Einsetzen der Dunkelheit erreichten wir unser Quartier in Muzquiz. Damit ging die Fahrt parallel zur Mex 57 nach Norden zu Ende. Wir hatten in den wenigen Tagen unheimliches Glück gehabt: Selten zuvor auf einer Reise fanden wir so viele blühende Pflanzen wie dieses Mal.

Sybille & Klaus Breckwoldt
Ellerbeker Weg 63 f
D – 25462 Rellingen.

Eine ideale Beute

Karnivoren gegen Trauermücken

von Uwe Schriefer



Abb. 1:
Reiche Beute: Ein
Blatt von *Drosera
capensis* ist über-
sät mit toten Trau-
ermücken.
Alle Fotos:
Schriefer

Wer kennt das nicht? Unter regelmäßiger Beobachtung durch den fürsorglichen Kakteenfreund plätzen die aufgequollenen Samenkörnchen auf und entlassen einen kleinen, oft noch recht blassen und manchmal gelblichen Sämling in die feuchtwarme Luft des Anzuchtgefäßes.

Durch die Trockenbeize des Saatgutes und vielleicht durch ein wenig Chinosol in der Bodenfeuchte gut gegen diverse Vermehrungspilze geschützt, beginnen die kleinen Pflänzchen zu wachsen und bald erkennt der erfreute Pflanzenfreund die ersten Dornen zwischen den zierlichen Keimblättern. Nun wird es Zeit, den Kleinen, die sich im Topf drängen, ein wenig Frischluft zu gönnen.

Auch dieses scheint den jungen Aussaaten gut zu bekommen. Doch waren es bei der letzten Kontrolle nicht mehr Pflanzen? Wahrscheinlich nicht – wer zählt schon Massen von Winzlingen?

Bis zur nächsten Überprüfung vergehen diesmal ein paar Tage. Doch dann in einer Ecke des Aussaatpotes drängen sich noch 3 Pflänzchen, einige weitere liegen ausgehöhlt auf der Seite aber die meisten sind einfach verschwunden! Die Bilanz: Von den ausgesäten 100 Samenkörnern waren vielleicht 60 bis 70 aufgelaufen, die drei übrig gebliebenen müssen nun ein schnelles Pikieren oder andere Maßnahmen über sich ergehen lassen. Ihre Chancen stehen aber auch nicht gut!



Abb. 2:
Traubiger Blütenstand: Auch optisch sehr ansprechend ist die rosarote Blüte dieser gut genährten *Drosera capensis*.

Was war passiert?

Neben den Vermehrungspilzen, die recht gut mit geeigneten chemischen Mitteln in den Griff zu bekommen sind, gibt es nur einen Schädling, der bei frischen Sämlingen derart brutal zuschlägt: die Trauermücke! Genauer: die bis 5 mm langen, glasig-durchsichtigen Larven einer ganzen Reihe von kaum auseinander zu haltenden Arten der Fliegen-Familie der Sciaridae. Diese Plagegeister finden sich eigentlich immer bei Pflanzenfreunden, wenn Topf- und Kübelpflanzen in ausreichender Zahl kultiviert werden. In den Töpfen werden die Eier abgelegt, aus denen die Larven schlüpfen, die sich dann von organischem Material aus dem Substrat oder von Pflanzenwurzeln ernähren. Bei den oft rein mineralischen Aussaatsubstraten bei der Kakteenzucht bleiben den Larven nur die Sämlinge selbst.

Was habe ich in der Vergangenheit nicht schon alles angestellt: Insektizide verwendet, die die Kakteensämlinge gleich mit dahinrafften, Austrocknen der Töpfe (hilft gut; auch geschnelles Wachstum der Sämlinge), Ver-

stopfen von Lüftungsschlitzen mit Watte – alles für die Katz'. Wenn einmal Trauermücken auftauchten, was zum Glück nicht immer der Fall war, war's schon zu spät. Seit drei Jahren kommen meine Aussaattöpfe für ein Jahr in Gefrierbeuteln auf eine Heizmatte – jetzt habe ich Ruhe!

Und gerade jetzt machte ich im Frühjahr eine sehr interessante Beobachtung: Meine Kakteensammlung verbringt den Winter in unserem Wintergarten von 20 Quadratmetern Größe und einer Höhe bis 4,50 m. Hier stehen dann auch Zitruspflanzen, diverse mediterrane Kübelpflanzen und neben allem, was eine von Pflanzen begeisterte Familie so ansammeln kann, auch eine mittlerweile gut 4 m hohe japanische Faserbanane. Um alle Pflanzen herum schwirren – bis auf die heißen Sommermonate und die kalten Wintermonate – auch meine besonderen Freunde, die Trauermücken.

Doch in diesem Frühjahr waren es zunächst nur sehr wenige und Ende März, eigentlich ihre Hochsaison, gab es keine mehr. So richtig bewusst wurde mir das aber erst, als ich mir eine kleine Schale anschaute, die mit einigen Karnivoren in Töpfen auf der Fensterbank steht. Im letzten Jahr sah mein 10-jähriger Sohn auf den Hannoverschen Pflanzentagen, für die unsere Ortsgruppe auch immer einen Betrag durch den Verkauf von Kakteen und anderen Sukkulenten leistet, eine Venus-Fliegenfalle (*Dionaea muscipula*). Klar, dass ein derartiges „Raubtier“ sein Interesse weckte und wir es sofort erstehen mussten. Mittlerweile kamen dann noch Sonnentau (*Drosera capensis* und *D. binata*) und eine Schlauchpflanze (*Sarracenia leucophylla*) dazu.

Die langen Blätter der *D. capensis*, die sich in den letzten Wochen prächtig entwickelt hatten, waren, wie ich nun sah, voll mit kleinen Punkten. Unter der Mitwirkung meiner Lesebrille entpuppten sich diese Punkte dann als die vorher vermissten Trauermücken (Abb. 1). Jetzt achtete ich besonders intensiv auf mögliche Überlebende, aber tatsächlich schien der gesamte Wintergarten zu einer von Trauermücken freien Zone geworden zu sein!

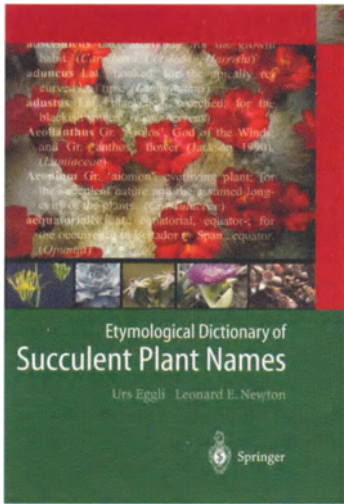
Dass diese kleinen Fliegen eine ideale Beute für einen Sonnentau sind, ist eigentlich klar. Da aber überall im Wintergarten Töpfe mit den verschiedensten Erden herumstehen, die für die Trauermücken überall eine gute Möglichkeit zur Eiablage bieten, muss auch eine Lockwirkung bestanden haben, die die kleinen Plagegeister direkt in die Fänge der Karnivoren trieb.

Nach meiner Vermutung wirkte die ständige Wasserfüllung in der Schüssel anziehend. Der Wintergarten wird nur wenig beheizt, so dass der Wasserbedarf der Pflanzen im Winter bei Temperaturen von 8 bis 12 °C gering ist. Die Kakteen stehen sowieso trocken, aber auch die Banane wird manchmal erst gewässert wenn sie Ihren Durst durch Hängenlassen der Blätter zeigt. Nur die Schüssel mit den Karnivoren war fast ständig mit Wasser gefüllt.

Ich denke, dieses muss von den kleinen Insekten wahrgenommen worden sein, so dass sie sich in Richtung der ständigen Feuchtigkeit aufmachten, um dort dann für das prächtige Gedeihen unserer Sonnentau zu sorgen. Als Ergebnis der guten Ernährung zeigt *Drosera capensis* seit Anfang Mai ihre prächtigen Blüten (Abb. 2). Nicht ganz verschweigen muss ich allerdings, dass mittlerweile auch meine Freunde mit dem Einsetzen der regelmäßigen Bewässerung im Wintergarten vereinzelt wieder auftauchten – allerdings erheblich seltener als in den vergangenen Jahren.

Uwe Schriefer
Noltenburg 5a
D - 30890 Barsinghausen
E-Mail: Uwe.Schriefer@epost.de

BUCHBESPRECHUNGEN



Eggli, U. & Newton, L. E. 2004: **Etymological dictionary of succulent plant names.** – Berlin [u. a.]: Springer. XVIII + 266 S. ISBN 3-540-00489-0.

Die wissenschaftlichen Namen der Pflanzen werden von deren Eigenschaften abgeleitet oder die Benen-

nung erfolgt nach (manchmal vermeintlicher) geographischer Herkunft oder zu Ehren bestimmter Personen. Es gibt zahlreiche Wörterbücher, die Pflanzennamen und deren Bedeutung bzw. Ableitung auflisten – und dabei mehr oder weniger vollständig bleiben (meist weniger). Das hier vorgestellte Buch hat sich nun zum Ziel gesetzt, die Bedeutung der Namen sukkulenter Pflanzen inkl. der Kakteen zu erläutern. Nach einer Einleitung über die wissenschaftliche Pflanzenbenennung werden auf 266 Seiten die Gattungsnamen und Epitheta aufgelistet, ihre Herkunft bzw. Bedeutung erklärt. Bei den Gattungen wird die zugehörige Familie angegeben, bei den Epitheta die entsprechende(n) Gattung(en) oder Art(en). Die Auflistung der Namen ist aber beschränkt auf die gegenwärtig akzeptierten Namen. Grundlage hierfür sind für die Sukkulente die jüngst erschienenen Bände des Sukkulentelexikons, für die Kakteen die CITES Cactaceae checklist und das 2001 erschienene Buch „Cactus family“ von Anderson. Folglich wird man bei den Kakteen keine Varietätennamen finden (es sei denn, das ent-

sprechende Epitheton wurde auch auf Artrang verwendet), wohl aber bei den anderen Sukkulente. Viele heute als Synonyme eingestufte, aber von den Sukkulente Liebhabern durchaus noch benutzte Namen werden ebenfalls nicht erklärt, so findet man z. B. weder die Gattungsnamen *Bryophyllum*, *Hildewintera* oder *Loxanthocereus* noch die Epitheta wie *albiareolatus*, *antherostele*, *artigas* u. v. m. Nichtsdestotrotz ist das Wörterbuch mit Erklärungen für über 7000 Namen ein interessantes Nachschlagewerk, wenn man die Bedeutung bestimmter Sukkulente nenn erfahren will (und die englische Sprache beherrscht). [Für die dort nicht enthaltenen Namen wird man eben zusätzlich auf andere Zusammenstellungen zurückgreifen müssen, z. B. Raschig (1970): Die botanischen Kakteennamen; oder Mettée (1987): Gattungsnamen bei Kakteen und ihre Bedeutung]. Ein Wermutstropfen des neuen Wörterbuches ist allerdings der Preis. Zwar hat es einen festen Einband, aber 69,95 € sind für das Buch ohne Abbildungen einfach sehr teuer.

(Detlev Metzling)



***Coryocactus apiciflorus* (Vaupel)
Hutchison ex Buxbaum**

Vielfach noch unter dem älteren Gattungsnamen *Erdisia* bekannt. Schlanktriebige Cereen, wobei die hier vorgestellte Art meist liegende oder aufsteigende Äste bis etwa 50 cm Länge ausbildet. Besonders typisch, dass die prächtigen Blüten häufig an den Triebenden, oft schon an kleinen Pflanzen erscheinen. Beheimatet in Peru, in der Provinz Huari.

Leicht wachsende Art für die Topfpflege und zum Auspflanzen in Grundbeete. Vollsonniger Stand, bei mineralischen Substraten im Sommer reichliche Wassergaben, dazu mehrmals Volldünger. Überwinterung kühl bei 8-10 °C, dazu völlig trocken! Vermehrung durch Aussaat und Bewurzeln von seitlichen Trieben.

***Didierea madagascariensis* Baillon**

Eine sehr kleine Gattung mit nur zwei Arten aus der ebenso genannten Pflanzenfamilie der *Didiereaceae*. Büsche oder kleine Bäume und wie der botanische Name bereits andeutet: in Madagaskar beheimatet. Die schmalen Blätter sitzen zwischen den Dornen und werden am Ende der sommerlichen Wachstumsperiode abgeworfen. Zweifellos eine höchst interessante Art für den Sukkulentenfrend, die nunmehr auch im Handel erhältlich ist.

Warmer, sonniger Stand im Sommer, am besten rein mineralische Substrate und wiederholt vorsichtige Wassergaben. Überwinterung nicht zu kalt, um 10-12 °C, dazu auch zur Ruhezeit nicht völlig austrocknen lassen.

Vermehrung durch Aussaat und Stecklinge.



***Oreocereus doelzianus* (Backeberg)
Borg**

Von Ritter seinerzeit als *Morawetzia sericata* beschrieben, da die Pflanze dicht seidig behaart ist. Nunmehr zusammen mit *M. doelziana* zu *Oreocereus* gestellt. Herrliche Art, wächst meist mehrtriebzig, bis ca. 1 m Höhe, wobei am Triebende ein typisches Cephalium ausgebildet wird, aus dem die karminroten, röhrigen Blüten erscheinen. Heimisch in Peru im Gebiet des Rio Mantaro und Rio Huanta.

Unbedingt vollsonniger Stand unter Glas, im Sommer reichlich Wärme, dazu mineralische Substrate und wiederholtes Gießen. Staunässe unbedingt vermeiden. Kühle und trockene Überwinterung wichtig.

***Mammillaria boolii* G. E. Lindsay**

Erst im Jahre 1953 als neue Art beschrieben, dazu äußerst kulturwürdig, da sie vor allem bei uns noch im Spätsommer ihre herrlichen Blüten hervorbringt. Auch ohne Blüten weist diese Pflanze ein recht attraktives Aussehen auf. In ihrer mexikanischen Heimat Sonora wächst sie nach Reppenhagen nahe der Küste auf trockenen, heißen Hügeln.

Die Pflanze verlangt daher auch bei uns viel Sonne und reichlich Wärme, also möglichst nahe unter dem Glas. Dazu rein mineralische Substrate und im Sommer nur vorsichtige Wassergaben. Überwinterung dagegen kühl und trocken.

Vermehrung durch Aussaat, Jungpflanzen blühen schon nach wenigen Jahren.



***Titanopsis calcarea* (Marloth) Schwantes**

Ein Vertreter aus der großen Pflanzenfamilie der Mittagsblumengewächse – Aizoaceae – mit einer typischen Blütezeit bei uns im Spätsommer. Die Rosetten erreichen etwa 6-8 cm im Durchmesser und weisen an den Blatträndern grauweiße, körnige Warzen auf. Beheimatet in Südafrika.

Gedeiht recht gut in allen mineralischen Substraten, wobei Staunässe unbedingt zu vermeiden ist. Dazu ein durchaus vollsonniger Standort zur Wachstumszeit. Die erforderliche Ruhezeit von etwa Februar bis Juni muss genau beachtet werden, wobei die Pflanzen dann nur wenig Wasser erhalten, um nicht zu vertrocknen. Dabei wäre auch ein etwas schattiger Platz angebracht.

Vermehrung durch Aussaat und vorsichtiges Teilen.

***Opuntia bigelovii* Engelman**

Benannt nach Prof. Dr. J. Bigelow. Früher von Backeberg zur Gattung *Cylindropuntia* gestellt, wo seinerzeit alle nord- und mittelamerikanischen säuligen Opuntien zusammengefasst wurden. In den USA von Südnevada bis Kalifornien und Arizona, sowie in Niederkalifornien und Mexiko verbreitet.

Herrliche, dicht bedornete Sträucher bis etwa 2 Meter Höhe mit kurzen Seitentrieben, dazu gelblich weiße Scheiden und Dornen. Eignet sich für Grundbeete bei vollsonnigem Stand, dazu am besten mineralische Substrate mit etwas Lehmzusatz. Überwinterung um 10 °C, völlig trocken. Vermehrung durch Triebstücke, selten durch Aussaat.



Im nächsten Heft . . .

Sie benötigen sehr lange bis zur ersten Blüte: Zehn Jahre und mehr sind bei *Astrophytum ornatum* keine Seltenheit. Ob dies der Grund ist, dass die herrlichen Pflanzen bei weitem nicht so häufig in unseren Sammlungen zu finden sind wie etwa *Astrophytum myriostigma*? Wir stellen



im nächsten Heft die verschiedenen Habitate rund um den mexikanischen Rio Moctezuma vor.

Außerdem in der nächsten Ausgabe: Wir begeben uns ins südamerikanische Hochgebirge, fragen uns, woher der Name *Sedum* kommt, und lernen Katzenstreu schätzen.

Und zum Schluss . . .

Neulich im holländischen Blumenverkaufszentrum Almeer: Neben Rosen, Nelken und Usambaraveilchen werden auch sukkulente Pflanzen verhöckert. Genauer *Orbea variegata*, der bekannte Ordensstern. Eine der bekanntesten Asclepiadaceen.

Bemerkenswert war an den schönen Pflanzen vor allem eines: Sie wurden als Gewächse angepriesen, die imstande sind, die Luft zu reinigen! Wer die gewaltigen Stinker kennt, weiß, dass dies ein Euphemismus in Potenz ist: *Orbea variegata* stinkt. Teils bestialisch. Daran sind die vielen Schwefelverbindungen im „Duft“ verantwortlich.

Aber halt: Vielleicht war der Werbespruch ja ganz anders gemeint: *Orbea variegata* kann nämlich wirklich die Luft reinigen: Dann, wenn man die Fenster aufreißt, um den Gestank hinauszulassen.

Gerhard Lauchs

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulenten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Buchenweg 9, A-4810 Gmunden

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Eichstrasse 29, CH-5452 Neuenhof

Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31/28 15 50, Fax 072 31/28 15 51

Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstraße 47,
D-90574 Roßtal
Tel. 091 27/57 85 35, Fax 091 27/57 85 36
E-Mail: Redaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de
E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Detlev Metzger, Holtumer Dorfstraße 42
D-27308 Kirchlinteln, Telefon + Fax 0 42 30/1571
E-Mail: Redaktion.Wissenschaft@DeutscheKakteen
Gesellschaft.de

Redaktion Hobby und Kultur

Dieter Herbel, Elsastraße 18, D-81925 München
Tel. 089/95 39 55

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 091 95/92 55 20, Fax 091 95/92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schweiz:

Christine Hoogeveen
Kohlfirststrasse 14, CH - 8252 Schlatt
Tel. 052/6 57 15 89
E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

Österreich:

Bärbel Papsch
Landstraße 5, A 8724 Spielberg
Tel: +43 676 - 4 15 42 95
E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

Layoutkonzept:

Klaus Neumann

Satz und Druck:

Druckhaus Münch GmbH
Christoph-Krauthelm-Straße 98, D - 95100 Selb
Tel. 092 87/85-0, Fax 092 87/85 33
E-Mail: vorstufe@druckhaus-muench.de

Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstraße 12, D-95100 Selb
Telefon +49 92 87/96 57 77, Fax +49 92 87/96 57 78
E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23 / 1. 1. 2003

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zur Abfassung von Manuskripten können bei der Geschäftsstelle der DKG bestellt werden (alle Adressen siehe oben).

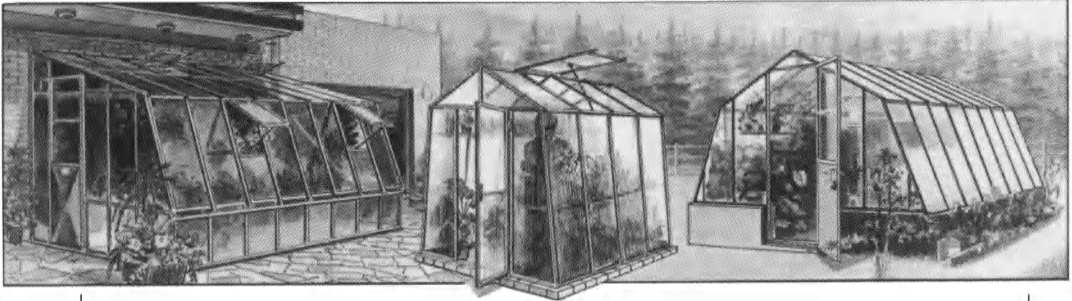
Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Die drei
Erfolglichen!

TERLINDEN®

TRANSPARENTES BAUEN

Das Original-HOBBY-Gewächshaus.



Alle Haustypen in feuerverzinkter Stahlkonstruktion. Energiesparendes Verglasungs-System. Spezial-Garten-glas oder Stegdoppelplatten.

Einfache Selbstmontage.
Großes Ausstattungsprogramm.
Bitte fordern Sie unseren HOBBY-Prospekt an!

Terlinden Abt. A1 46509 Xanten · Tel. 0 28 01/40 41 · Fax 0 28 01/ 61 64

Grupo San Luis: The Genus Turbinicarpus (Cactaceae) in the State of San Luis Potosí, Mexico, engl., 160 S., 150 Super-Farbf., 295x210mm, geb., € 39,90 (Super-Druck, klasse Fotos)

Jaarsveld & Pienaar: Aizoaceae. Die Mittagsblumen Süd-Afrikas, dtisch./franz., 240 S., 800 Farbf. + farb. Grafiken, 305x215mm, geb., € 59,90 (Großformat, beeindruckende Standortfotos)

Wyk, van & Smith: A Guide to the Aloes of South Africa, 2. Aufl. 2003, engl., 304 S., 419 Farbf., 26 farb. Abb., 125 geogr. Skizz., geb., € 49,80 (sehr schöne Aufmachung; tolle Fotos)

NEU: Manning: Photographic Guide to the Wildflowers of South

Buchliste Sukkulentenliteratur und mehr... 2004-10 jetzt mit doppeltem Umfang kostenlos auf Anfrage (auch per E-Mail). Versandkostenfreie Lieferung ab € 20,- Warenwert in Deutschland, ab € 50,- auch nach Benelux und Österreich. Versand an Besteller ohne Kundenkonto und Export gegen Vorausrechnung.

Africa. 352 S., 900 Farbf., Verbr.-Karten, kart., € 39,80 (Wildflowers of South Africa, Lesotho, Swaziland and Namibia)

NEU: Taylor & Zappi: Cacti of Eastern Brazil, engl., 499 S., 277 Farbf., 51 farb. Karten, 7 SW.-F., Ln.(SU), € 85,- (Gesamtdarstellung der Kakteen Ost-Brasiliens)

SUPER-ANGEBOT:

Pilbeam: Rebutia. 1997, engl., 160 S., 140 Farbf., kart., statt bisher € 46,- jetzt nur € 32,-

Pilbeam: Mammillaria. 1999, engl., 376 S., 425 Farbf., 340 Kart., Ln.(SU), statt bisher € 98,- jetzt nur € 49,90 (Sie sparen mit € 48,10 fast die Hälfte)

VERSANDBUCHHANDEL & ANTIQUARIAT

fon (0202) 703155 fax (0202) 703158 e-mail joergkoepper@t-online.de

Jörg Köpper · Horather Str. 169 · D-42111 Wuppertal

Gewächshäuser 

Mehr als 2000 m²
Ausstellungshalle
Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Wintergärten
Orangerien
Glaspavillons
Schwimmhallen

Qualitäts-
produkte

Schautage außerhalb unserer
Geschäftszeiten: Sa, So 13⁰⁰-17⁰⁰ Uhr
auß. 6. ges. Öff.-Zeit, keine Beratung, kein Verkauf

Palmen GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 4
52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 56 44
Fax (0 24 52) 56 81

Gratisprospekte
anfordern!

Email: info@palmen-heinsberg.de · Internet: www.palmen-heinsberg.de

Herbst-Aktion!

vom 1. – 17. Oktober

Kakteen u. Sukkulenten
zum 1/2 Preis!!

Kriechel Kakteen

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00-16.00 Uhr, Sa. 9.00-14.00 Uhr, So. 14.00-16.00 Uhr

56743 Mendig/Niedermendig

Heinrich-Heine-Str. a. Friedhof · Tel. 02652/2261-1216

Voss Gewächshaus Ideen



VOSS

Rechteck-, Anlehn und Rundgewächshäuser. Selbstverständlich realisieren wir auch individuelle Sonderanfertigungen!

55268 Nieder-Olm
Gewerbegebiet II
Telefon 06136-915 20
Telefax 06136-915 291
www.voss-ideen.de
E-Mail: info@voss-ideen.de



UHLIG
KAKTEEN

Postf. 11 07, 71385 Kernen, Deutschland
Telefon 07151/41891, Fax 07151/46728
email: uhlig-kakteen@t-online.de

Preis in €

Armatocereus rauhii v. balsansensis Peru 3-4 cm	2,60 - 5,00
Austrocylindropuntia weingartiana syn. shaferei	8,20
Cephalocleistocactus ritteri	4,00 - 18,00
Coryphantha sulcolanata 4,5-7,5 cm	4,00 - 9,00
Dolichothele camptotricha v. marnier-lapostollii 4-5 cm	2,60
Echinofossulocactus lloydii 2-5 cm	2,60 - 4,00
Escobaria guadalupensis 3-4 cm	3,50
Escobaria strobiliformis MUG 151 Brewster, Texas	3,00 - 4,00
Gymnocalycium andreae P 213 Nördliche Population	2,60 - 5,00
Gymnocalycium uruguayense H 049 3-4 cm	3,20
Haageocereus chosicensis 5-7 cm	4,00 - 12,00
Lobivia amblayensis WR 585 3-5 cm	3,00 - 5,00
Lobivia arachnacantha v. densisetata WR 186 Valle Grande	4,00
Lobivia backebergii WR 456 Oruro, La Paz 3-4 cm	3,00 - 6,00
Lobivia jajolana v. miniatinigra ? L 556 2-4 cm	3,00 - 4,00
Lobivia tiegeliana FR 384 4 cm	2,60
Mammillaria luehthyi gepfr. 3-4 cm	9,00
Mammillaria magnifica 5-6 cm	4,60 - 8,20
Neochilenia neohankeana WK 731 36 km nördl. Taltal 3,5-6,5cm	3,00 - 6,00
Notocactus megapotamicus v. horstii Gf 571 Soledade	4,60 - 12,50
Parodia formosa 2-6 cm	2,60 - 4,60
Puna bonnieae 2-3 cm	12,00
Pygmaeocereus akerslii 4-6 cm	4,00 - 6,00
Thelocactus bicolor v. pottsi 3-4 cm	3,20
Wilcoxia waldeisii RH 119	12,00
Adenium obesum Äthiopien	3,50
Adenium obesum v. multiflorum	3,00
Adenium obesum-Hybr. 1-5 cm	3,00
Aloe dichotoma 4-5 cm	5,00
Ceropegia ampliata	16,00
Ceropegia monterioe (Ndumu game reserve)	16,00
Ceropegia sandersonii	16,00
Ceropegia-Hybr. 'Uranus'	16,00
Crassula lycopodioides cristata 4-6 cm	4,00 - 5,00

17. Oktober: Verkaufsoffener Sonntag

Programm für die ganze Familie sowie Kaffee und Kuchen

Besuchen Sie unseren Web-Shop: <http://www.uhlig.kakteen.de>

International zertifizierter Gartenbaubetrieb - CITES Nursery Registration No. P-DE 1001

ACHTUNG KAKTEENFREUNDE

Auf vielfältigen Wunsch meiner Kunden ist meine **Kakteengärtnerei** am Freitag, dem 1. Okt., Samstag, 2. Okt. (Tag der Deutschen Einheit) und Sonntag, dem 3. Okt., von 9.00 bis 18.00 Uhr durchgehend für Sie geöffnet.

Es erwartet Sie auch diesmal wieder ein exklusives Angebot mit vielen neuen Raritäten. Durch Sammlungsaufkäufe warten herrliche Exemplare auf ihren neuen Besitzer.

Auch beim Zubehör gibt es wieder tolle Angebote bis zu 30% Nachlass.

An diesen Tagen sollten Sie sich nichts anderes vornehmen. Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Sieghart Schaurig · Kakteen u. Zubehör
Am Alten Feldchen 5 · D-36355 Grebenhain/Hochwaldhausen
Telefon 06643/1229 · Fax 06643/918913

Wir übernehmen Ihre Kakteensammlung

Telefon 0 26 55 / 36 14 nach 22 Uhr, Uwe

ANZEIGENSCHLUSS

für KuaS 12/2004:
spätestens

am 15. Oktober 2004

(Manuskripte bis spätestens 31. Oktober)
hier eintreffend.



www.goetzpflanzenzubehoer.de

Fordern Sie unsere kostenlose Preisliste an!

Frank Götz Pflanzenzubehör, Ammerweg 6, D-76476 Bischweier, Tel. (0 72 22) 94 93 51